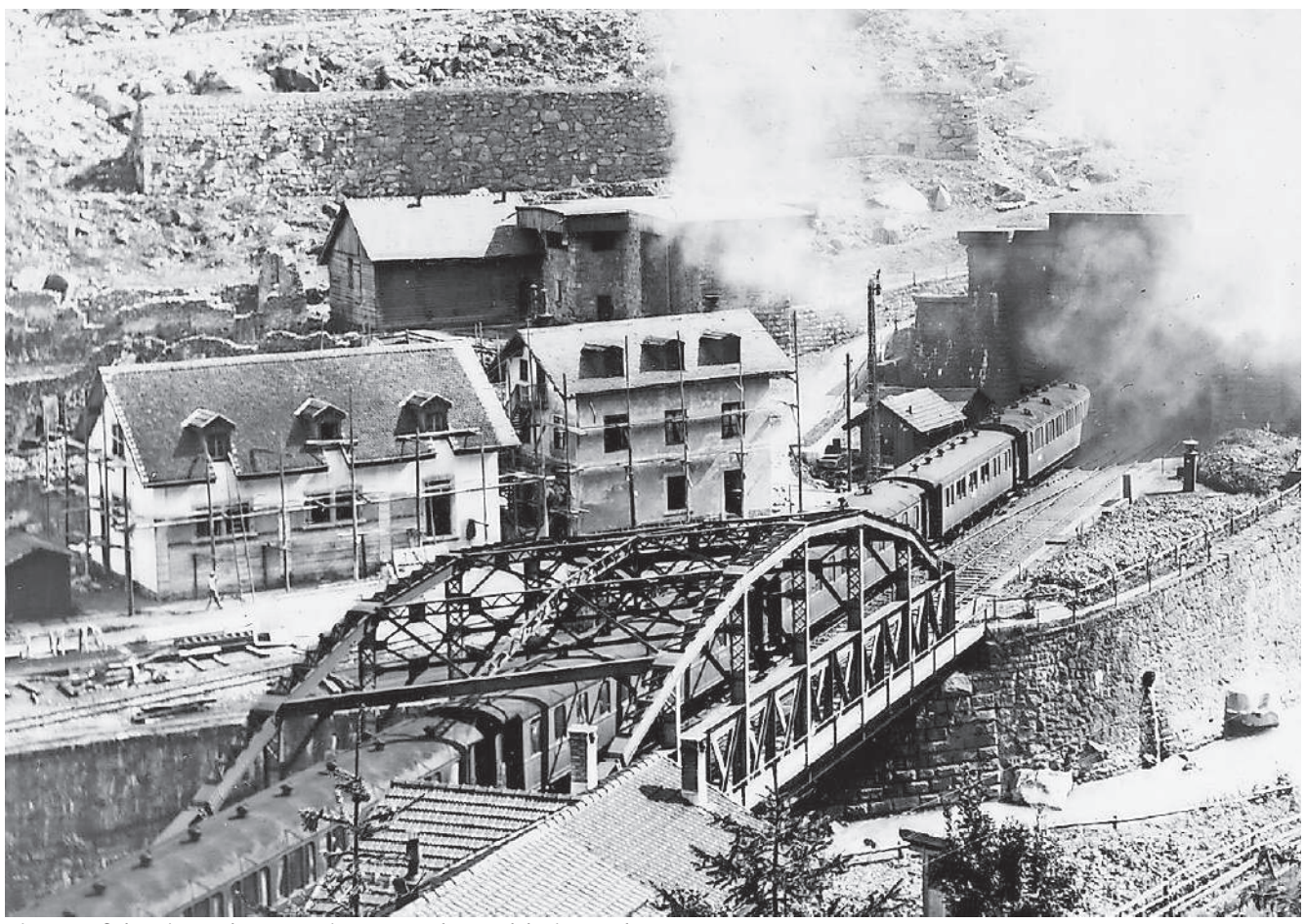
85. Jahrgang Donnerstag, 25. April 2019 Nr. 17

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Ein Zug fährt im Jahr 1910 ins Tunnelportal bei Göschenen. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Leo Wehrli*

90 Jahre Stadion Hardturm

Der Kreis 5 war fast 100 Jahre lang das Standortquartier für den Fussballsport. 1924 wurde an der Förrlibuckstrasse der Sportplatz Förrlibuck eröffnet, den sich der FC Young Fellows errichtet hat.

Nur 300 Meter entfernt erbaute sich der Grasshopper Club Zürich die neue Sportanlage Hardturm, die 1929 eingeweiht wurde. Fünf Jahre später brannte die Tribüne ein erstes Mal ab. 2007 wurde das Stadion Hardturm abgerissen, 2018 ein neues bewilligt. Das Projekt «Ensemble» kann jedoch angefochten werden. Sollten sich die Stadionbauer mit der Zeit vor Gericht durchsetzen, könnte der erste Anpfiff im neuen Stadion 2029 erfolgen: 100 Jahre nach dem allerersten Anpfiff im Hardturm. (zw.) *Seite 11*

Wegen Neubauten wirds in Leimbachs Schulen eng

Auf dem Manegg-Areal an der Grenze von Leimbach und Wollishofen leben immer mehr Familien. Doch bis für deren Kinder im neuen Stadtteil ein Schulhaus zur Verfügung steht, dauert es noch lange. In gewissen Stadtgebieten hinke das Schulraumangebot der Bevölkerungsentwicklung hinterher – «Das Manegg-Areal ist so ein Fall», gestand der Schulvorsteher, Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP), letzte Woche an einem Infoanlass in Leimbach. Die Situation entschärfen soll das geplante Schulhaus Allmend auf dem Greencity-Areal. Der Baustart ist für 2020 geplant, sodass die neue Primarschule 2022 bezogen werden könnte.

Vor allem die «langsame Planung» und Engpässe bei der Turnhallennutzung sorgten bei den Leimbacher Eltern für Kritik. (pw.) *Seite 5*

Stadtrat Filippo Leutenegger (l., stehend) und Schulpräsident Roberto Rodriguez am Infoabend zur Schulraumplanung in Leimbach. *Foto: Lisa Maire*

Gotthardtunnel ist sein Vermächtnis

Im 19. Jahrhundert sorgte der 15 Kilometer lange Gotthardtunnel international für Schlagzeilen. Alfred Escher, der in der damals eigenständigen Gemeinde Enge lebte, war der wichtigste Treiber des Gotthardprojekts. Gleichzeitig wurde es zu seinem Stolperstein. Ein neues Buch beleuchtet das Leben des wohl einflussreichsten Zürcher Politikers und Unternehmers, der zeitlebens nie durch «seinen» Gotthard fahren konnte. (pw.) *Letzte Seite*

Ab 2027 soll ein Tram nach Affoltern fahren

«Mit der absehbaren Fahrgastentwicklung stösst das Busangebot in Affoltern an seine Grenzen», hält Oliver Tabbert, Projektleiter von der Marktentwicklung VBZ, fest. Dies treffe vor allem auf die Linie 32 zwischen Bucheggplatz und Holzerhurd zu. Bereits seien einige Fahrten der Trolleybuslinie während der Spitzenstunden hoch ausgelastet. Diese Kurse seien durchschnittlich mit 100 Personen besetzt. «Eine weitere Verdichtung des Fahrplans ist weder unter betrieblichen noch wirtschaftlichen Aspekten sinnvoll», so Tabbert.

Das Tram der Linie 11 soll deshalb ab Dezember 2027 nach Affoltern fahren. Dieses neue Tram wird in ein bestehendes Siedlungsgebiet integriert. «Eine besondere Herausforderung stellt die Berücksichtigung der Ansprüche aller Verkehrsteilnehmenden wie natürlich auch jener der Bewohner dar», betont René Volken, Gesamtprojektleiter VBZ. «Wir sind überzeugt, dass der vorliegende Planungsstand die verschiedenen Anliegen ausgewogen berücksichtigt.» Der Baubeginn ist 2024 vorgesehen. (pm.)

Artikel Seite 4

Haare schneiden

Seit 45 Jahren schneidet Kurt Müller Männern in der Enge die Haare: Doch jetzt will er Kamm und Schere zur Seite legen. Der bald 70-jährige Coiffeur sucht einen Nachfolger. Ende Jahr ist definitiv Schluss. *Seite 7*

Abfall überwachen

Seit zwei Wochen werden Abfallcontainer bei der Überbauung Hardau 1 per Videokamera überwacht. Nach Recherchen von «Zürich 2» wird die Kamera wieder abgebaut, sie wurde von der Stadt Zürich illegal installiert. *Seite 8*

Mond besingen

Mit neuem Programm und neuem Album «Gääle Mond»: Toni Vescoli kramt in seinem grossen Fundus an Songs aus früheren Jahren und bringt Anfang Mai eine ganze Reihe neuer Lieder in die Adliswiler Kulturschachtle mit. *Seite 19*

Zürich 2
IHRE LOKALZEITUNG
Ihr Partner für effiziente Werbung im Quartier!
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41

Bei «Fame» sind mitreissende Tanzszenen zu sehen. *Foto: zvg.*

Hochs und Tiefs von Studenten

Vom 8. bis 26. Mai spielt in der Maag-Halle Zürich das Musical «Fame» in der englischen Originalversion.

1980 sorgte Allan Parkers Film «Fame» für volle Kinos auf der ganzen Welt. Die Geschichte über die Hochs und die Tiefs einer Handvoll Studentinnen und Studenten an der New Yorker School for the Performing Arts, ihre Romanzen, ihre Liebesgeschichten und der harte Weg zum Ruhm bewegten das Publikum. Der mit einem Oscar ausgezeichnete Titelsong «Fame» wie auch der Song «Out Here On My Own» erreichten Kultstatus. «Fame – The Musical» knüpft an die Filmgeschichte an und bringt die 80er-Jahre nochmals auf die Bühne. Starke Songs, mitreissende Tanzszenen und eine berührende Geschichte garantieren einen unvergesslichen Musicalbesuch. Erstmals ist die englische Originalversion in der Schweiz zu sehen. (pd./pm.)

Maag-Halle, 0900 444 262 (CHF 1.19/Min.), Starticket 0900 325 325 (CHF 1.19/Min.), Ticketcorner 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.). fame-musical.ch.

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 5 x 2 Ticketgutscheine für das Tanzmusical «Fame». Schicken Sie bis 29. April ein Mail mit Betreff Fame an
lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Musik wider den tierischen Ernst

Ein vergnügliches musikalisches Potpourri verspricht das Musikfest Confluence mit seinem Konzertabend zum Thema «Klingende Flora und Fauna».

Illustration: Yvonne Schmidlin/zvg.

Viele Komponisten, vom Barock bis ins 20. Jahrhundert, hätten sich von Tierlauten zu grossartigen, oft von Humor oder Ironie gefärbten Werken inspirieren lassen, sagt Fabian Müller, Organisator des zurzeit laufenden Musikfests Confluence. So kommen denn beim Konzertabend zum Thema «Klingende Flora und Fauna» am 17. Mai in der St.-Anna-Kapelle auch alle möglichen Tiere zu Wort: vom Huhn über die Schildkröte, den Esel und den Kuckuck bis zum Elefanten. Berühmte Stücke wie etwa der Cello-Ohrwurm «Der Schwan» aus dem «Karneval der Tiere» von Saint-Saëns erfahren dabei auch schon mal neue Instrumentierungen. Zu den Höhepunkten der Musik wider den tierischen Ernst zählt neben dem elegischen «Kranich» des armenischen Komponisten Komitas Vardapet etwa auch die Ballade «Der verliebte Maikäfer» von Carl Loewe, gespielt und gesungen vom brillanten Cembalisten und Pianisten Rudolf Lutz. Mit dabei sind zudem die Cellistin Pi-Chin Chien und der Violinist Willi Zimmermann.

Auch die Welt und Schönheit der Pflanzen hat Komponisten aller Zeiten inspiriert. Zu hören sind etwa Dvoráks «Waldesruh» oder Schumanns «Der Nussbaum». Den Schlusspunkt setzt das «Klingende Herbarium» von Fabian Müller – ein orchestrales Werk für Klarinette (Stojan Krkuleski), Horn (Thomas Müller), Fagott (Michael von Schönermark) und Streichquintett (Willi Zimmermann, Daria Zappa Matesic, Ryszard Groblewsky, Pi-Chin Chien, Seon-Deok Baik). Der Komponist liess sich zu diesem sechssätzigen Werk von klingenden Kräuternamen wie Bockshornklee, Rauwolfia oder Sonnentau inspirieren. (mai.)

Freitag, 17. Mai, 20 Uhr, St.-Anna-Kapelle, St.-Anna-Gasse 11, Zürich. Weitere Infos und Tickets: www.confluence-zurich.ch.

Wettbewerb

Lokalinfo verlost 3x 2 Tickets für den Konzertabend vom 17. Mai. Mitmachen ist einfach: bis 29. April eine E-Mail mit Betreffzeile «Confluence» und vollständigem Absender schicken an
lokalinfo@lokalinfo.ch

FCZ-Goalie Karl Grob starb 72-jährig

Ob er nun 513 Meisterschaftsspiele für den Fussballclub Zürich zwischen den Pfosten stand, wie es die NZZ anführt, oder 515, wie es der «Tages-Anzeiger» schreibt, spielt keine Rolle: Torhüter Karl Grob ist eine FCZ-Legende. Am vergangenen Samstag verstarb der Küsnachter, 72-jährig, im Triemlispital an einem Herzversagen.

Mit 19 Jahren war Grob noch Stürmer gewesen, in der 1. Liga beim FC Küsnacht. Nur 1,73 Meter gross musste der gelernte Maurer damals ins Tor, weil kein anderer Goalie zur Verfügung stand. Er blieb darin bis zum Ende seiner Karriere in der Nationalliga A im Jahr 1987. FCZ-Präsident Edi Naegeli holte ihn im Jahr 1967 nach Zürich, wo er am 20. September debütierte. Gegen den FC Barcelona wurde Grob zur Halbzeit eingewechselt, der FCZ gewann mit 3:1.

In den in dieser Woche erschienenen Nachrufen wird der 1946 geborene Grob als Torhüter moderner Prägung beschrieben. Ein ausgezeichneter Techniker sei er gewesen, der auch auf dem Feld mitgespielt habe. Im Strafraum sei er schnell und sprungkräftig gewesen. In der Nationalmannschaft kam Grob zu sieben Einsätzen.

Fünfmal wurde Grob mit seinem Verein Schweizer Meister, viermal Cupsieger und einmal stand er im Halbfinal der damaligen Champions League – im April 1977 gegen Liverpool. Im Hardturm, nicht im Letzigrund, unterlag er, zusammen mit den Teamkollegen René Botteron, Pierre-Albert Chapuisat und Köbi Kuhn den Engländern mit 1:3 Treffern. Das Rückspiel ging mit 0:3 verloren. (dh.)

ANZEIGEN

NEW MITSUBISHI OUTLANDER PHEV

Ab CHF 39'900.–*
Testen Sie die Neuauflage des meistverkauften 4×4 Plug-in-Hybrid SUV bei der Emil Frey AG, Garage Zürich Nord und ihren Regionalpartnern.

Energie
Niedriger Verbrauch A B C D E F G Hoher Verbrauch

EMIL FREY AG
GARAGE ZÜRICH NORD
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich
www.emilfrey.ch/zuerichnord

Regionalpartner:
Garage Fischer AG, Dietikon
Garage Joos & Co., Oetwil am See
Karl Graf Automobile AG, Mettmenstetten

5 Jahre Garantie | 8 Jahre Batterie-Garantie | 40 g/km CO_2 | 1.8 l/100 km

MITSUBISHI MOTORS
Drive your Ambition

*UPE CHF 39'900.– netto inkl. MWST. PHEV Value 4×4, Frontmotor Benzin 135 PS, Front E-Motor: 82 PS, Heck E-Motor: 95 PS. Abb. PHEV Diamond 4×4, Frontmotor Benzin 135 PS, Front E-Motor: 82 PS, Heck E-Motor: 95 PS. CHF 49'900.– inkl. MWST, NEDC Labor Norm-Energieverbrauch Strom 13.4 kWh/100 km (Benzinäquivalent 3.3 l/100 km), NEDC Labor Normverbrauch Benzin bei voller Batterie (67% Elektro, 33% Benzin) 1,8 l/100 km, CO_2 40 g/km, Kat. B, Hybrid-Normverbrauch bei leerer Batterie 5,0 l/100 km, CO_2-Emissionen aus der Treibstoffbereitstellung: 19 g/km, CO_2-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen CH: 137 g/ km. 54 km rein elektrische Reichweite oder bis zu 800 km Gesamtreichweite (unter optimalen Fahrbedingungen).

IN KÜRZE

Erfolgreiches EWZ

EWZ investierte im Jahr 2018 weiter in erneuerbare Energie im In- und Ausland. Im Bereich Energielösungen wurden 18 Anlagen in Betrieb genommen, die fossile Anlagen durch nachhaltige Wärme- und Kälteerzeugungsanlagen ersetzen und so den CO_2-Ausstoss um 48 370 Tonnen verringern. EWZ erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2018 gemeinsam mit 1169 Mitarbeitenden einen Umsatz von 941 Millionen Franken und erzielte ein Jahresergebnis von 116 Millionen Franken.

Akademisierung

In den Schweizer Städten leben immer mehr Akademikerinnen und Akademiker. In den Grossstädten besitzen mittlerweile zwei von fünf Personen einen Hochschulabschluss (41,3 Prozent), wie die Statistik der Schweizer Städte 2019 des Schweizerischen Städteverbandes und des Bundesamtes für Statistik (BFS) mit einem diesjährigen Schwerpunkt zur Bildung zeigt.

Stimmbeteiligung

36 Prozent der Stadtzürcher Stimmberechtigten gaben bei den kantonalen Wahlen vom 24. März 2019 ihre Stimme ab. Frauen sowie junge Menschen beteiligten sich deutlich häufiger als bei den Wahlen 2015. Ältere Männer hingegen gaben ihre Stimme seltener ab als noch vor vier Jahren. Die Beteiligung veränderte sich auch räumlich: Am Zürichberg und im Seefeld ging sie zurück, in den Stadtkreisen 3, 4, 5, 6 und 10 lag sie höher als 2015.

Pfuusbus

Die Pfuusbus-Saison 2018/19 ist zu Ende. In den letzten fünf Monaten wurden in der Notschlafstelle beim Albisgüetli trotz mildem Winter 4801 (Vorjahr 5517) Übernachtungen von 230 verschiedenen obdachlosen Menschen gezählt. Das ist die zweithöchste Belegung seit der Gründung des Pfuusbus im Jahr 2002.

Gemeinderat

Gleich drei Mitglieder treten per 19. April resp. 15. Mai aus dem Gemeinderat aus. Auf Corina Gredig (GLP, Wahlkreis 7 + 8) folgt Martina Novak, auf Peter Schick (SVP, Wahlkreis 11) Roberto Bertozzi (SVP, Wahlkreis 11) und auf Elisabeth Liebi (SVP, Wahlkreis 3) Derek Richter (SVP, Wahlkreis 3). Sie alle sind für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 gewählt.

Grosser Verlust

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich schliesst das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 34,6 Millionen Franken ab. Die Elementarereignisse «Burglind», die Gewitterstürme Ende Mai und der Grossbrand beim Zürcher HB verursachten einen markanten Anstieg der Schadensumme auf 98,9 Mio. Franken. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen fiel mit –22,8 Mio. Franken deutlich unter den positiven Vorjahreswert.

Jeannette Meier und Myriam Spengler präsentieren an der Buchtaufe ihr gemeinsames Werk «Klartext – Sexuelle Aufklärung für schwerhörige und gehörlose Jugendliche». *Foto: zvg.*

Wollishoferinnen klären Gehörlose auf

Anlässlich der Vernissage des Buches «Klartext – Sexuelle Aufklärung für schwerhörige und gehörlose Jugendliche» fanden sich kürzlich diverse Interessierte in der Kantine Dreieck ein. Die Autorinnen des Buchs sind zwei Wollishoferinnen.

Myriam Spengler und Jeannette Meier schlossen 2015 den Masterstudiengang im Bereich Schwerhörigen- und Gehörlosenpädagogik an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich ab. Im Rahmen ihrer Masterarbeit gelang es ihnen, die Notwendigkeit einer Publikation zur Aufklärung schwerhöriger und gehörloser Jugendlicher zwischen 11 und 14 Jahren zu belegen. Da noch kein explizit für diese Zielgruppe geeignetes Medium existierte, entschieden sie sich, die Produktion mit der Hilfe von Sponsoren selber in die Hand zu nehmen.

Nun ist das Buch «Klartext – Sexuelle Aufklärung für schwerhörige und gehörlose Jugendliche» erschienen und wurde gebührend gefeiert. Die Publikation fand unter den Fachleuten aus dem Hörgeschädigtenwesen grossen Anklang. Aber auch hörende Gäste bekundeten Gefallen an der Art, wie das Thema sprachlich und bildlich aufgearbeitet wurde.

Meier und Spengler verfolgen mit «Klartext» ein einfaches, aber wichtiges Ziel: Die Jugendlichen sollen sich selbstständig wichtige Informationen zum Thema Sexualität aneignen können. So ist das Buch in leicht verständlicher Sprache verfasst und mit einer klaren Bildsprache ausgestattet. Dabei wurde auf die Sichtbarmachung von Hörhilfen als Identifikationshilfe speziellen Wert gelegt. In Anna Sommer, die für ihre Papierschnitte und Tuschzeichnungen bekannt ist, fanden die beiden Autorinnen die ideale Illustratorin.

Geplant ist, das Buch in Beratungssituationen und in Schulen für Schwerhörige und Gehörlose direkt an die Jugendlichen abzugeben. (e.)

Das Buch kann ab Mitte Mai über www.benundemma.ch bezogen werden.

ÜBER DIESES UND JENES

Besuch in Wien mit Hindernissen

Erika Pucci

Ich bin ein Reisemuffel, wenn es ums Packen geht. Meine Gedanken fahren Achterbahn zwischen Kleiderwahl und Wetterprognose und lassen mich für einen kurzen Moment leicht paralysiert vor dem Schrank stehen. Wenn dann endlich alles gepackt ist, weiss ich zum Voraus, es ist zu viel.

Dann beginnt langsam die Freude auf die bevorstehende Reise. Ein paar Tage Wien standen auf dem Programm. Die S-Bahn zum Flughafen hatte wie schon so oft Verspätung, und wegen einer Störung blieben wir zusätzlich eine Viertelstunde ohne Info im Tunnel stehen. Obwohl wir frühzeitig unterwegs waren, eine kleine Nervosität machte sich breit. Beim Security-Check leuchtete bei mir ein Signal. Eine Sicherheitsbeamtin forderte mich auf zu warten, bis jemand kommt. Auf meine Frage, was das soll, sagte sie belanglos, das wäre ein Zufalls-Check. Ich zeigte auf die Uhr, sie meinte, es kommt gleich jemand. Der kam dann etwa nach fünf Minuten, und ich musste ihm zu einem Gerät folgen. Mit einem Stab fuhr er mir über die Handflächen und glich diese Daten in einem Kasten ab. Was immer er da von meiner Hand gelesen hat, die Zukunft war es bestimmt nicht. Zurück beim Kistchen mit meinen Utensilien, die in

Kolumnistin Erika Pucci. *Foto: zvg.*

der Zwischenzeit durchleuchtet worden sind. Ich stellte fest, dass da alles ausser meinem Handy war. Wie konnte das sein? Leicht gereizt machte ich den Beamten auf den Verlust aufmerksam. Das schien diesen nicht gross zu interessieren. Ich hatte auch kein Bedürfnis, so geladen wie ich war, mich auf ein weiteres Gespräch einzulassen. Mit dem Handy meines Mannes liess ich beim Provider meine Nummer sperren. Der Abflug erfolgte wegen Überlastung des Luftraumes eine halbe Stunde später. Insgeheim hoffte ich, dass das bis jetzt Erlebte keine schlechten Vorboten für unsere Reise wären.

Dem Ärger Luft machen

Bei unserer Ankunft belohnte uns Wien mit herrlichem Wetter. Wir erkundeten diese schöne Stadt mit dem Sightseeingbus, zu Fuss, mit der Strassenbahn und mit dem Schiff. Beim Anblick der Kehrichtverbrennungsanlage musste ich schmunzeln. Der Künstler Hundertwasser hatte der Fassade und dem Kamin genauso einen fröhlichen Touch verliehen wie dem von ihm gestalteten Wohnhaus in der Innenstadt. Ein Künstler wie er hätte auch Zürich sehr gut getan.

Beim Besuch des Kunsthistorischen Museums konnte ich mich kaum sattsehen an den vielen Gemälden der alten Meister. Eine schillernde Dragqueen, die auf Highheels balancierend eine Museumsführung machte, hätte den Bildern beinahe die Show gestohlen. In einem Gewächshaus aus der Jugendstilzeit war ich hin und weg von den vielen bunten Schmetterlingen, die bei feuchttropischem Klima ihre Flugkünste von Orchidee zu Orchidee vollführten.

Im kulinarischen Bereich waren für mich Wienerschnitzel, Tafelspitz, Apfelstrudel und Sachertorte unumgänglich. Um viele schöne Eindrücke reicher und wieder gut gelandet in Zürich, konnte ich mein Handy auf dem Fundbüro in einer Kiste unter unzähligen anderen wieder herausfischen. Für 30 Franken im Gegenzug konnte ich es in Empfang nehmen.

Ob ich meinem Ärger Luft machen werde in einem netten Brief an die Flughafendirektion, das steht noch in den Sternen. Und auch, ob mir bei der nächsten Reise das Packen einfacher fällt.

Erika Pucci schreibt regelmässig für «Zürich 2». Sie wuchs in Wollishofen auf und wohnt in Kilchberg.

AUF EIN WORT

Elke Baumann

Löcher ohne Sinn

Jeans sind hipp. Jeans sind cool. Noch cooler sind sie zerrissen. Es nimmt uns wunder, warum Jeans ausgefranste Risse und Löcher an den Knien haben müssen, und haben recherchiert. Alles beginnt damit, dass nach dem Zweiten Weltkrieg amerikanische Soldaten die «Bluejeans» nach Europa bringen. Das «Jeans-Fieber» bricht aus. Nach anfänglichen Schimpftiraden regt sich heute aber keiner mehr über sie auf – im Gegenteil, sie sind von der Mode nicht mehr wegzudenken.

Aber dann, Ende der Achtziger, beginnen kaputte Typen kaputte Klamotten zu tragen und machen zerrissene Jeans zum Spiegelbild ihrer Gemütslage. Die ramponierten Jeans sind geboren! Je zerfetzter eine Jeans aussieht, desto beliebter ist sie. Sie signalisiert Rebellion gegen das Establishment. Doch nicht Punks und Skinheads sind die wahren Erfinder der zerrissenen Hosen – sondern die Alten Eidgenossen. Spötter behaupten nämlich, die einzige Mode, die von Schweizern kreiert wurde, sei auf dem Schlachtfeld entstanden.

Nach der gewonnenen Schlacht bei Grandson (1476) hätten die eidgenössischen Haudegen die Zelte der überrumpelten Burgunder geplündert, sich ihre Klamotten vom Leib gerissen und die vornehmen Gewänder der Verlierer angezogen. Für die Kriegsknechte seien jedoch die Prunkkleider zu eng gewesen, darum haben sie sie mit ihren Dolchen und Schwertern an Knien und Ellbogen aufgeschlitzt.

Zu guter Letzt: Das Motto von heute heisst: «Je abgerockter eine Jeans aussieht, desto beliebter und desto teurer ist sie» – mit zerrissenen, zerlöcherten Designer-Marken ist man in jedem Fall gut bedient! Wie bescheuert ist das denn?

Den Nachbarn helfen

Die Nachbarschaftshilfe führt Menschen zusammen: Frauen und Männer und hilfesuchende Nachbarn. Das Angebot gibt es auch im Kreis 2. (zh2.)

Anfragen an Nachbarschaftshilfe Kreis 2: Telefon: 079 919 60 98, E-Mail: kreis2@nachbarschaftshilfe.ch. Weitere Informationen: www.nachbarschaftshilfe.ch.

ANZEIGEN

Tram soll ab 2027 nach Affoltern fahren

Ab 2027 soll das Tram 11 vom Bucheggplatz ins Holzerhurd in Affoltern fahren. Am 17. Mai informieren die Stadträte Michael Baumer und Richard Wolff sowie die VBZ-Gesamtprojektleitung.

Pia Meier

Das Tram Affoltern bei der Kreuzung Glaubten-/Wehntalerstrasse. Es bringt mehr Kapazität und bleibt dank dem eigenen Trassee nicht im Stau stecken. *Visualisierung: VBZ*

Affoltern ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Heute hat das Quartier ungefähr 26 500 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Quartier wird weiter gebaut und verdichtet, sodass in ein paar Jahren um die 31 000 Menschen in Affoltern leben werden. Die Busse vor allem der Linie 32 sind bereits heute zu Stosszeiten voll ausgelastet. Deshalb braucht Affoltern ein Tram. «Durch die Bevölkerungszunahme in Affoltern und die steigenden Mobilitätsbedürfnisse nimmt die Nachfrage auf unserer Buslinie 32 kontinuierlich zu», erläutert Oliver Tabbert von den VBZ. Zwischen Bucheggplatz und Holzerhurd benutzen heute täglich 14 000 Fahrgäste die Trolleybusse der Linie 32.» Bereits sind einzelne Fahrten während der Spitzenstunden hoch ausgelastet, diese Kurse sind durchschnittlich mit 100 Personen besetzt.

Busangebot stösst an Grenzen

«Mit der absehbaren Fahrgastentwicklung stösst das Busangebot an seine Grenzen. Eine weitere Verdichtung des Fahrplans ist weder unter betrieblichen noch wirtschaftlichen Aspekten sinnvoll», so Tabbert. «Ein Tram bietet dagegen ausreichende Kapazitäten, um die erwartete Nachfrage aufnehmen zu können.» Gemäss vorliegender Prognosen rechnen die VBZ damit, dass bis ins Jahr 2035 entlang der Wehntalerstrasse rund 50 bis 60 Prozent mehr Fahrgäste unterwegs sind als heute. Sie alle wollen mobil sein, in die City, an die Bahnhofstrasse oder an den Zürichsee fahren. Zudem wollen die Fahrgäste mehr Platz haben.

Entlang der vier Kilometer langen Strecke vom Radiostudio ins Holzerhurd wird neu die Linie 11 fahren. Es sind insgesamt acht Haltestellen vorgesehen. Diese entsprechen ungefähr den heutigen Bushaltestellen. Die Reisezeit vom Zehntenhausplatz bis zum Hauptbahnhof beträgt 17 Minuten.

Information zum Tram Affoltern. 17. Mai, 18 Uhr, Saal Kronenhof. Wehntalerstr. 551. Mit den Stadträten Michael Baumer und Richard Wolff und VBZ sowie dem Quartierverein Affoltern.

Tram erstmals 1903 geplant

Im Jahr 1903 war eine Strassenbahn von Oerlikon über Affoltern nach Regensdorf geplant. Am 13. Mai 1903 reichte die Strassenbahngesellschaft Zürich-Oerlikon-Seebach ZOeS dem Bundesrat ein Konzessionsgesuch für zwei Anschlusslinien an ihre Stammlinie ein. Die eine Linie sollte von Oerlikon aus über Schwamendingen nach Wallisellen führen. Die andere über Neuaffoltern und Affoltern nach Regensdorf. Der Streckenplan für die Regensdorfer Linie sah in erster Linie ein Trassee vor, das vom Zentrum Oerlikon aus über die damals noch nicht erstellte «Hochbrücke», auch Westbrücke (heute Regensbergbrücke) nach Neuaffoltern führte. Von da an bis über Affoltern hinaus war ein Trassee auf der Wehntalerstrasse vorgesehen. Das letzte Teilstück sollte auf der bestehenden Wettingerstrasse (heute Furttalstrasse) bis zum Zentrum Regensdorf verlaufen. Die Gemeinderäte von Regensdorf und Affoltern und die Baudirektion des Kantons Zürich stellten sich positiv zum Gesuch. Zur allgemeinen Überraschung zog aber die ZOeS ihr Gesuch am 5. Mai 1905 zurück. (Aus «Tram und Bus in Affoltern» von Walter Aeberli, 2018) (pm.)

«Ansprüche aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigen»

Das Tram Affoltern wird in ein bestehendes Siedlungsgebiet integriert, das sich stark verändert. Dies ist eine besondere Herausforderung. René Volken, Gesamtprojektleiter VBZ, und Oliver Tabbert, Projektleiter von der Marktentwicklung VBZ, geben Auskunft.

Pia Meier

Oliver Tabbert (l.) und René Volken freuen sich aufs Tram Affoltern. *Foto: pm.*

René Volken, welche Vorteile bietet ein Tram für Affoltern?
Nebst den zusätzlichen Fahrgastkapazitäten ist insbesondere die bequeme Direktverbindung zum Hauptbahnhof und ins Stadtzentrum zu nennen. Dank der Eigentrassierung über weite Strecken bietet das Tram ein schnelles und zuverlässiges Angebot.

Das Tram wird nicht auf die grüne Wiese, sondern in ein Siedlungsgebiet gebaut. Eine besondere Herausforderung?
René Volken: Das Tram wird in ein bestehendes Siedlungsgebiet integriert, das sich stark verändert. Das Tram und die Stadtentwicklung beeinflussen sich dabei gegenseitig. Eine besondere Herausforderung stellt die Berücksichtigung der Ansprüche aller Verkehrsteilnehmenden wie natürlich auch jene der Bewohner dar. Wir sind überzeugt, dass der vorliegende Planungsstand die verschiedenen Anliegen ausgewogen berücksichtigt.

In Neuaffoltern soll irgendwann noch eine zweite Tramlinie, das Tram Nordtangente, dazukommen. Genügt der vorhandene Platz und wann kommt dieses Tram?
Oliver Tabbert: Längerfristig könnte eine weitere Tramlinie von Affoltern nach Oerlikon, Schwamendingen und weiter Richtung Dübendorf führen. Die Realisierung hängt von der weiteren Siedlungs- und Nachfrageentwicklung in Zürich Nord und dem Glattal ab und kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht terminiert werden.
René Volken: Am Verzweigungspunkt der beiden Tramlinien in Neuaffoltern wird die zweite Linie bereits «mitgedacht». Dabei geht es vor allem darum, die spätere Realisierung nicht unnötig zu erschweren. Ein zusätzlicher Platzbedarf für die zweite Tramlinie ist nicht zu erwarten.

Wie sieht es mit der Wendeschlaufe im Holzerhurd aus? Wo genau wendet das Tram?
René Volken: Gemäss aktueller Planung wird die Haltestelle südlich parallel zur vorhandenen Strassenrampe angeordnet, die Wendeschleife wird im Bereich der heutigen Busschlaufe liegen.

Warum gibt es in Affoltern kein Tram, das auf demselben Gleis wieder zurückfahren kann, wie zum Beispiel die Forchbahn?
Oliver Tabbert: Im Tramsystem der VBZ verkehren ausschliesslich Einrichtungsfahrzeuge. Sogenannte Zweirichtungsfahrzeuge haben den Nachteil, dass es deutlich weniger Sitzplätze gibt, weil auf beiden Fahrzeugseiten Türen vorhanden sind. Zudem ist immer die Hälfte aller Sitze gegen die Fahrtrichtung angeordnet.

Am Zehntenhausplatz ist alles ebenerdig, Tram, Autos, Fussgänger. Wie sieht es mit der Sicherheit aus?
René Volken: Sämtliche Verkehrsträger am Zehntenhausplatz werden zukünftig ampelgeregelt. Die Planungen werden durch die Experten der Stadtpolizei eng begleitet, und bei der Konzeption der Ampelsteuerung werden die aktuellen Anforderungen an die Verkehrssicherheit berücksichtigt. So sind beispielsweise sogenannte «Konfliktschaltungen», bei denen Linksabbieger trotz Grün den Vortritt des entgegenkommenden Autoverkehrs beachten müssen, zukünftig nicht mehr anzutreffen.

Fährt das neue Tram in der Mitte der Strasse oder auf der Seite?
René Volken: Das Tram wird zwischen Radiostudio und Holzerhurd durchgängig in Mittellage geführt, ähnlich wie beispielsweise auf der Birmensdorferstrasse. Im Abschnitt von Neuaffoltern bis zum Zehntenhausplatz wird das Trassee auch von den Buslinien 61 und 62 genutzt – vergleichbar mit der heutigen Situation auf der Hofwiesenstrasse, zwischen Bucheggplatz und Radiostudio.

Wie viele Fahrspuren gibt es noch für den motorisierten Individualverkehr stadteinwärts beziehungsweise stadtauswärts?
René Volken: Das Spurangebot für den Autoverkehr wurde bereits im Rahmen der Machbarkeitsstudie untersucht, und die damaligen Ergebnisse wurden nun nochmals überprüft. Zwischen Glaubtenstrasse und Furttalstrasse sind stadtauswärts weiterhin zwei Fahrstreifen vorgesehen, ansonsten genügt überall ein Fahrstreifen je Fahrtrichtung. Hinzu kommen Abbiegespuren in den Zufahrten zu den grösseren Knotenpunkten, beispielsweise am Zehntenhausplatz oder in Neuaffoltern. Der Kanton, der die Planungen eng begleitet, unterstützt das vorgesehene Spurangebot.

Müssen wegen des Trams Liegenschaften zwischen Radiostudio und Holzerhurd abgerissen werden?
René Volken: eine. Das Restaurant Frieden. Am vergangenen Mittwoch wurden Wirtepaar und Besucherinnen und Besucher des Gastrobetriebes umfassend über die Pläne informiert.

Warum müssen Bäume gefällt werden?
René Volken: Durch das Tramprojekt wird der Strassenraum neu angeordnet und viele bestehende Bäume entlang der Strasse stehen am falschen Ort. Die Bäume werden durch das Alleenkonzept an neuer Lage ersetzt.

Wann wird das Tram Affoltern in Betrieb genommen?
René Volken: Die Inbetriebnahme des neuen Trams soll per Ende 2027 erfolgen. Der Baubeginn ist ab 2024 geplant.

Wie viel wird das Tram kosten?
René Volken: In der Machbarkeitsstudie wurden die Kosten auf 267 Millionen Franken geschätzt. Eine Mitfinanzierung durch den Bund wird angestrebt.

In der Enge geht es auf eine Entdeckungsreise

Am Ende findet Peer Gynt im gleichnamigen Werk des Norwegers Henrik Ibsen Erlösung. Doch davor versucht der junge Bauernsohn, der Realität zu entfliehen. Er verdrängt, dass sein Vater den Hof verloren hat, und er stellt sich vor, sein Zuhause wäre ein Palast. Der nordische Träumer und Abenteurer verlässt sein Heimatland und irrt durch die Welt.

Im Haus zu den drei Tannen im Enge-Quartier kann man Peer Gynt auf seiner Suche nach dem Sinn des Lebens begleiten. Besitzerin Clara Luisa Demar öffnet das über 700-jährige Gebäude an der Kurfirstenstrasse im Mai für eine besondere Veranstaltung – eine Inszenierung von Ibsens Werk «Peer Gynt». «Unsere Motivation ist, das im Gegensatz zu ‹Faust› unbekanntere Werk von Ibsen auf eine interessante Art und Weise zugänglich zu machen», sagt die Engemerin Demar.

Clara Luisa Demar erzählt die Geschichte von Henrik Ibsens «Peer Gynt» und untermalt den Anlass mit Musik des Komponisten Edvard Grieg. Erich Gittersberger hat die Bühnenbilder geschaffen. Max Bannholzer lädt im Anschluss zu einem Apéro und rundet mit einer Rückblende das Erlebte ab. (pw.)

Henrik Ibsens «Peer Gynt» entdecken: Samstag, 4., 11. und 18. Mai. Jeweils von 14.30 bis 17 Uhr. Unkostenbeitrag 25 Franken, Schüler 10 Franken. 14 Uhr: Führung durch das Haus zu den drei Tannen. Anmeldung an sonnenmusik@bluewin.ch oder per Telefon unter 044 201 26 44 (auch Combox). Haus zu den drei Tannen, Kurfirstenstrasse 22. Infos: www.claraluisademar.ch.

Filmtalk diskutiert über Quoten

Der Filmtalk im Kino Xenix vom Donnerstag, 2. Mai, ab 18.30 Uhr steht unter dem Titel «Quoten – Wahnsinn oder Schlüssel für eine fairere Zukunft?»

Sollten Quoten auch im Schweizer Film- und Kulturbetrieb eingeführt werden? Müssten demnach Schweizer Kinos eine Quote an Schweizer Filmen erzielen? Sollen Förderinstitutionen Quoten beim Frauenanteil einführen? Muss die SRG bei Auftragserteilung auf eine Quote zugunsten von Schweizer Dienstleistungsbetrieben achten?

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur analysieren die aktuelle Entwicklung und diskutieren mit dem Publikum. (e.)

Eltern fordern verbindliche Planungstermine

In den Schulen von Leimbach wird es eng und enger. Wie die Stadt die Raumnot managen will, war letzte Woche an einem Infoanlass zu erfahren. Das Publikum sparte nicht mit Kritik.

Lisa Maire

Wer darf wann die Sportinfrastrukturen der Schuleinheit Leimbach-Falletsche nutzen? Die Frage wurde an der Infoveranstaltung zur Schulraumplanung heiss diskutiert. *Foto: Lisa Maire*

Seit im Wollishofer Entwicklungsgebiet Manegg/Greencity Hunderte neuer Wohnungen aus dem Boden schiessen, gibt es in den Leimbacher Schulen ein Platzproblem. Denn sie müssen die vielen neu zuziehenden Schul- und Kindergartenkinder verkraften, bis der neue Stadtteil sein eigenes Schulhaus für 250 Kinder haben wird – also noch mindestens drei Jahre lang. In gewissen Stadtgebieten hinke das Schulraumangebot der Bevölkerungsentwicklung hinterher – «Manegg/ Greencity ist so ein Fall», gestand der Schulvorsteher, Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP), letzte Woche an einem Infoanlass in Leimbach. Gerade habe er aber die Weisung für den Bau der neuen Schule Allmend unterschrieben, verkündete er und präsentierte einen aktualisierten Terminplan: Im Herbst soll die Vorlage in den Gemeinderat und im Februar 2020 vors Stimmvolk. Im gleichen Jahr soll der Baustart erfolgen, sodass die neue Primarschule 2022 bezogen werden könnte. Das wäre ein Jahr früher als bisher kommuniziert wurde.

Drei neue Kindergärten bis 2022

Doch wie behilft man sich bis dahin an den Schulen in Leimbach, wo sich die Schülerzahl in den letzten Jahren auf fast 400 Kinder verdoppelt hat? Roberto Rodriguez (SP), Präsident Kreisschulbehörde Uto, Marcel Handler, Bereichsleiter Infrastruktur im Schulamt, und Silvia Kistler, Abteilungsleiterin bei Immobilien Stadt Zürich, informierten über die aktuelle Situation und die vorgesehenen Entlastungen für Schule, Kindergarten und Betreuung. So soll es noch im laufenden Jahr an der Maneggstrasse auf dem Greencity-Areal einen neuen Kindergarten geben, und im reformierten Kirchgemeindehaus mehr Platz für die Betreuung. 2020 und 2022 folgen neue Provisorien (Pavillons) für die Schuleinheit Falletsche-Leimbach. Auf 2022 sind zudem ausser der neuen Schule in Greencity zwei Doppelkindergärten im benachbarten Überbauungsgebiet auf dem Manegg-Areal vorgesehen. Und 2026 soll dann der Ersatzneubau für die Schulanlage Leimbach stehen. Dessen Planung sei eben angelaufen, hiess es.

Eltern fordern Planungssicherheit

In der Fragerunde wurden aus dem etwa 100-köpfigen Publikum im reformierten Kirchgemeindesaal etliche entnervte Stimmen laut. Vor allem die «langsame Planung» stand in der Kritik. «Es ist einfach schwer nachzuvollziehen, dass die Stadt es nicht schafft, die Schulraumplanung in einem vernünftigen Zeitrahmen abzuwickeln», ärgerte sich jemand. Man hätte die Schule Allmend auch lieber schon 2018 gehabt, wie ursprünglich geplant, sagte dazu Handler. Bei den Verhandlungen mit dem Arealentwickler Losinger Marazzi habe es aber Verschiebungen gegeben. Und Leutenegger versicherte, die Stadt habe 2015, als sie das Grundstück übernahm, sofort mit der Projektplanung begonnen. Beim Prozedere – mit zwei beteiligten Departementen – gebe es halt einfach Spielregeln einzuhalten.

Auch der Ruf nach mehr Planungssicherheit wurde laut. Ob denn die neuen Termine jetzt verbindlich seien, wollten Leimbacher Eltern wissen. Schliesslich gebe es doch die Schulpflicht! Rodriguez beruhigte, jedes Primarschulkind werde einen Platz mit zumutbaren Schulwegen haben. Wenn überhaupt, habe sich nur für Kindergartenkinder ein vorübergehendes Problem abgezeichnet. «Doch dieses ist nun auch gelöst.» Wieso denn die Stadt bei Schulen nicht ebenso kreativ werden könne wie bei den Kindergärten, wurde daraufhin gefragt. Kindergärten seien eben in planerischer und finanzieller Hinsicht grundsätzlich «eine ganz andere Währung» als Schulen, hielt Leutenegger fest.

Aufregung um Kinderturnen

Sorge bereiten jedoch auch die zurzeit herrschenden Engpässe bei der Turnhallennutzung. Die Leimbacher Eltern sehen das Kinderturnen, das der Turnverein seit vielen Jahren anbietet, in Gefahr. Dieses Angebot sei äusserst beliebt, es gebe Wartelisten, man könne deshalb nicht begreifen, dass dem Turnverein nun gekündigt worden sei, lautete die harsche Kritik am Infoabend. Dem Turnverein sei absolut nicht gekündigt worden, widersprach Schulpräsident Rodriguez der Darstellung. Man habe lediglich das Kinderturnen um 30 Minuten nach hinten verschoben müssen, «weil der Sportunterricht der Schule nun einmal Priorität hat».

Diese zeitliche Verlegung des Angebots für die kleinen Kinder schafft jedoch Probleme wegen der nachfolgenden Riegen für ältere Kinder. Der Turnverein kümmere sich doch auch um die Schulkinder, wurde im Publikum insistiert. Und für die Stadt erst noch gratis und franko. Die unterschiedliche Behandlung bei der Turnhallennutzung sei deshalb nicht gerechtfertigt und eine vermehrte Zusammenarbeit unbedingt angezeigt. Rodriguez und der im Publikum sitzende Schulleiter Klaus Loges beteuerten beide, das Engagement des Turnvereins werde keinesfalls gering geschätzt. «Wir werden uns um neue Lösungen bemühen», versprach Loges. Die Bereitschaft dazu sei da.

«Schreiben Sie mir!»

Auch die Schulleitung sei mit vielen Problemen konfrontiert und hätte mehr Unterstützung verdient, wurde daraufhin moniert. Generell wünscht man sich in Leimbach, «dass Stadt- und Gemeinderat besser auf das Bevölkerungswachstum achten» und so den Schulraumbedarf besser im Griff hätten. Ein wichtiges Anliegen sind den Leimbacher Eltern zudem regelmässige Updates über Termine respektive Verschiebungen bei anstehenden Projekten. Leutenegger wies hin auf die Website des Schuldepartements. Dort seien jährlich aktualisierte Berichte zur Schulraumplanung abrufbar. Im Übrigen dürften Fragen und Probleme gerne auch direkt dem Schulamt gemeldet werden. «Schreiben Sie mir, Sie bekommen eine Antwort!», versprach der Schulvorsteher.

ANZEIGEN

Gemeinsam stricken, nähen, malen und gestalten. *Foto: ch.*

Publireportage

Feste und Filmabende in der Sikna

Aktivierungsprogramm im Seniorenzentrum bereichert die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner.

Im Seniorenzentrum der Sikna-Stiftung leben jüdische und nichtjüdische Bewohnerinnen und Bewohner zusammen. Sie profitieren von einem vielfältigen Kultur- und Aktivierungsprogramm mit den verschiedensten Facetten. Alle Aktivitäten sind in den Betreuungskosten enthalten.

Alda Stählin leitet seit rund drei Jahren die Aktivierung im Seniorenzentrum der Sikna-Stiftung. Gemeinsam mit ihrem Team sorgt sie für das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu gehört auch eine individuell angebotene Tagesstruktur. Diese beinhaltet gemeinsames Handwerken, währenddem gemalt, gestaltet und gestrickt wird. Weitere Angebote sind unter anderem Fitness und Yoga für Senioren, Gedächtnistraining sowie gemeinsames Singen und Musizieren.

Gemeinsam feiern

Alda Stählin erzählt: «In der Sikna wird auch gemeinsam gefeiert. Vor drei Jahren habe ich das Hutfest gegründet. Wer Lust hat, kann sich aus einem grossen Hut-Fundus die passende Kopfbedeckung aussuchen. Musik, Tanz und gute Laune runden das Fest der behüteten Frauen und Männer ab.»

Auch Filmabende und Ausflüge stehen auf dem Programm wie gemeinsames Grillen im Hasenrain, Zopfbacken oder die Teilnahme an Kabbalat Shabbat. So heisst das jüdische Ritual am Freitag, welches im Raum Margoa – das bedeutet Ruhe und Entspannung – bei Kaffee und Kuchen begangen wird. (ch.)

Seniorenzentrum Sikna-Stiftung, Sallenbachstrasse 40, 8055 Zürich. Telefon: 044 455 75 75. Website: www.sikna.ch

CLIENTIS ZÜRCHER REGIONALBANK

Publireportage

Wie sparen auch in Tiefzinszeiten rentiert

Sparen ist ein langfristiges Unterfangen, das nach ebensolcher Geduld verlangt. Aus vielen, oft kleineren Beträgen soll ein grosser zusammenkommen. Sei es, ob damit ein Sicherheitspolster geschaffen, Geld für eine Weltreise, für die eigenen vier Wände oder vorsorglich für ein finanziell entspanntes Rentenalter auf die Seite gelegt werden soll. Um die Spardisziplin über die dafür notwendigen Jahre hochzuhalten, braucht es Motivation. Und diese lässt sich am besten aufbringen, wenn das Vermögen nicht nur durch die eigenen Einlagen wächst, sondern sich zusätzlich vermehrt.

Daniel Kräutli ist Leiter der Filiale Zürich bei der Clientis Zürcher Regionalbank. *Foto: zvg.*

Anlegen mit Ertrag, statt sparen ohne Zins

Wird Geld lediglich auf einem Sparkonto «parkiert», geschieht in den heutigen Tiefzinszeiten praktisch nichts. Erfolgs- oder besser gesagt ertragsversprechender ist, das Ersparte anzulegen. Je nach Anlagekategorie variieren die Rendite und das Risiko. Obligationen und Festgelder sind ein sicherer, aufgrund des niedrigen Zinsniveaus jedoch nur wenig attraktiver Hafen. Mangels Investitionsalternativen sind deshalb unzählige Anleger in die Aktienmärkte geflüchtet. Doch deren Tempo und Volatilität sind hoch und setzen, nebst starken Nerven, sehr viel Fachkompetenz voraus.

Mit Beratung und Strategie zur Rendite

Am ruhigsten und mit Aussicht auf Rendite spart, wer mit dem Finanzmarktspezialisten eine auf seine persönlichen Bedürfnisse abgestimmte Anlagestrategie definiert. Eine Strategie wird jeweils auf das persönliche Sparziel wie auch die individuelle Risikobereitschaft und Risikofähigkeit ausgerichtet. Massgeblich sind unter anderem das Alter, die Pläne, die aktuelle und zukünftige Lebens- und Einkommenssituation des Anlegers wie auch die Höhe des allenfalls schon angesparten Vermögens. Dass sich viele Kunden – auch solche, die sich gut im Finanzmarkt und seinen Produkten auskennen – von ihrem persönlichen Ansprechpartner bei der Bank beim Anlegen beraten lassen, hat vor allem einen Grund: Sie sind durch die von einer pausenlosen Informationsflut, von wirtschaftlichen wie auch politischen Brandherden geprägten Zeit verunsichert.

Sparen mit einer Anlagestrategie

hat einen weiteren Zeithorizont. Denn sie ist bewusst darauf ausgerichtet, Kursschwankungen auf lange Sicht auszubalancieren. Sie lässt dem Kundenberater jedoch genügend Spielraum, um innerhalb des jeweiligen «Marschplans» auf nachhaltig erfolgsrelevante Entwicklungen im Markt reagieren zu können. Fragen Sie Ihren Kundenberater, welche Anlagestrategie zu Ihnen und Ihren Sparplänen passt. (pd.)

Clientis Zürcher Regionalbank. Goethestrasse 18, 8001 Zürich. 044 250 64 00, www.zrb.clientis.ch

ANZEIGEN

Publireportage

WEIL JEDER MONAT ANDERS IST.

Die Frühlingsgefühle kommen auf, und so langsam könnte der winterlich ausgestattete SUV einem sportlichen Cabrio weichen? Sie sehnen sich generell mal wieder nach etwas Abwechslung auf vier Rädern oder bei Ihnen steht demnächst ein Projekt an, für das Sie ein Auto auf Zeit benötigen? Kein Problem: Hertz MiniLease bietet Ihnen dank Langzeitmieten ab einem Monat immer genau das Auto, das am ehesten Ihrem aktuellen Bedarf entspricht.

Der Besitz eines Autos ist ein kostspieliges und ziemlich unflexibles Vergnügen. Zum Kaufpreis oder der monatlichen Leasingrate kommen noch die Unterhaltskosten wie die Versicherung, die Strassenverkehrssteuer sowie Service und Reparaturen dazu. Wenn der fahrbare Untersatz doch wenigstens alle Ansprüche erfüllen und möglichst regelmässig genutzt werden könnte. Aber oft bräuchte man für eine bestimmte Periode ein anderes Auto als das eigene. Zum Beispiel einen Kombi, um mit diesem im Winter regelmässig in die Berge zu fahren und dort dem Wintersport zu frönen. Im Sommer wäre dann ein Cabrio wieder viel willkommener.

Der Autovermieter Hertz hat dieses Problem erkannt und deshalb das Mietangebot Hertz MiniLease ins Leben gerufen. Hier kann ab einer Mietdauer von einem Monat bedarfsgerecht ein Auto aus der umfangreichen Flotte mit mehr als 125 Modellen von 25 verschiedenen Marken ausgewählt werden – bei Nichtmehrgebrauch wird es einfach zurückgebracht oder auf Wunsch gegen ein anderes Modell getauscht. Etwa den Kombi gegen ein Cabrio oder den Allradler gegen einen Sportwagen.

ALLES INKLUSIVE

In den attraktiven Mietraten von Hertz MiniLease sind sämtliche Unterhaltskosten abgedeckt. Dazu zählen nicht nur die Versicherung, die Strassenverkehrssteuer und die Wartung, sondern auch eine jahreszeitgerechte Bereifung und die Autobahnvignette. Einzig der Treibstoff wird direkt durch die Mieterin oder den Mieter bezahlt. Den «All-Inclusive-Gedanken» untermauert auch die Tatsache, dass je nach Modell bis zu 4000 Freikilometer inbegriffen sind. Um Themen wie Wartungsintervalle, Verschleiss oder Wertverlust muss man sich also keine Sorgen machen. Einfach fahren und geniessen.

Stichwort Genuss: Hertz MiniLease hat auch ganz hedonistische Vorzüge. Das Leben ist viel zu kurz, um immer nur das gleiche Auto zu fahren. Lieber sollte man sich dann und wann etwas Spezielles gönnen – am besten jeden Monat wieder aufs Neue. Weil das Autofahren vor allem in der Freizeit mit wechselnden Autos noch viel mehr Spass macht, nennt Hertz das MiniLease-Angebot für Private auch passend «MiniLease Leisure». Für Unternehmenskunden dürften die pragmatischen MiniLease-Benefits mehr im Vordergrund stehen, trotzdem haben natürlich auch sie über «MiniLease Business» den eingeschränkten Zugang zur kompletten Hertz-Flotte, die vom SUV über die Luxuslimousine bis hin zum packfreudigen Nutzfahrzeug keine Wünsche offen lässt.

JETZT ENTDECKEN
HERTZMINILEASE.CH
minilease@hertz.ch
+41 44 732 12 65

Er will Kamm und Schere zur Seite legen

Kurt Müllers Coiffeurladen ist im Enge-Quartier eine Legende. Seit 45 Jahren schneidet er den Männern die Haare. Vom Bauarbeiter bis zum Banker. Jetzt sucht er einen Nachfolger.

Beni Frenkel

Wer so lange im Quartier gearbeitet hat, weiss viel zu erzählen: Coiffeur Kurt Müller. *Foto: Beni Frenkel*

Eigentlich hatte der 24-Jährige keine Lust mehr, anderen die Haare zu schneiden. Der junge Kurt Müller besuchte am Abend einen KV-Kurs. Sein Fernziel: nie wieder Angestellter zu sein. Dann entdeckte er ein Inserat. Salon an guter Lage zu vermieten. Ort: Ende Waffenplatzstrasse. Zeitpunkt: ab Januar 1974.

Einen richtigen Businessplan hatte er nicht. Auch kein Geld. Die Banken gaben dem Jungspund keinen einzigen Franken. Von Freunden und der Familie kratzte er das erste Geld zusammen.

Zwei Jahre lang ging fast nichts. Der «Salon Kurt» bestand aus einem Brünneli und einem Stuhl. Existenzängste machten sich beim Frischverheirateten breit. 1976, endlich, ging es aufwärts. Müller investierte in neues Inventar. Die Kunden kamen und sie blieben.

Ende Jahr ist Schluss

Das hat sich bis heute nicht mehr geändert. Wer sich von Kurt Müller die Haare schneiden lassen will, muss wie vor über 40 Jahren telefonisch einen Termin vereinbaren. Es gibt keine Website und auch keine E-Mail. Wer bei ihm anruft, hört zuerst sein «Warten Sie kurz» und später das Rascheln in seiner Agenda. Irgendwo findet der Coiffeur dann einen Termin: «Am Mittwoch um 14 Uhr?» Und wer einen Bart besitzt, den fragt Müller am Ende: «Unten oder oben?»

Doch Ende Jahr ist damit Schluss. Kurt Müller wird dieses Jahr 70 und will Kamm und Schere endgültig weglegen. Für seine Stammkundschaft eine bittere Nachricht. Zwar gibt es im Umkreis viele Kirchen und Synagogen. Aber gebeichtet wird im «Salon Kurt». Das war schon immer so. Der Müller, das wussten sie, der schwatzt nichts weiter.

Bis zum Herbst dauert es noch ein halbes Jahr. So viel Zeit gibt sich Müller, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Das Anforderungsprofil hat er bewusst nicht zu hoch angesetzt. Er verlässt sich auf sein Kopf- und Bauchgefühl. Wichtig sei, dass der Nachfolger sicher einmal das Fach beherrscht und Interesse zeigt, Müllers langjährige Kunden zu übernehmen.

Darunter befinden sich sogar noch vier Männer, denen er die Haare schnitt, als er selber noch ein Lehrling war. 1966 war das, in einem Coiffeurladen im Zunfthaus zur Waag.

Quartier verändert sich

Dass sich Müller so lange an der Waffenplatzstrasse halten konnte, ist nicht selbstverständlich. Er erinnert sich an seine Anfangszeit. Damals gab es an der stark befahrenen Strasse drei Bäckereien, zwei Milchläden und zwei Metzger. Die sind mittlerweile alle weg. Müller sagt, warum: Mit der Eröffnung des nahegelegenen Brunaupark-Areals verlagerte sich die Kundschaft weg von den kleinen Einzelhändlern hin zu den grossen Detailhändlern. Nur der «Salon Kurt» hat den Brunaupark überlebt.

Wer so lange im Quartier gearbeitet hat, weiss natürlich viel zu erzählen. Aber Müller schweigt. Keine schlüpfrige Anekdote verrät er. Da ist nichts zu rütteln. Auch Namen bleiben unter Verschluss.

Sein Credo: «Der Kunde steht immer im Vordergrund.» Auch dann, wenn er einen Haarschnitt verlangt, der ihn nicht vorteilhaft aussehen lässt. Müller versucht es dann mit sanfter Überzeugungskraft. Wer nicht allzu blöd ist, hört besser auf seinen Rat. Ehefrauen rufen ihn immer wieder an und wollen wissen, wie Müller es geschafft habe, ihre störrischen Männer umzustimmen.

Viel Werbung hat er eigentlich nie schalten müssen. Die meisten Kunden kommen durch eine Empfehlung des Freundes. Bei einigen gehört er halt längst zur Familie. Sein Rekord: Vier Generationen der gleichen Familie kommen zu ihm fürs Haareschneiden. Einmal – kurz vor einem Feiertag – habe er hintereinander den Urgrossvater, den Grossvater, den Vater und schliesslich den Sohn als Kunde gehabt. In dieser Reihenfolge.

Müller mag nicht mehr

Aber auch Müller spürt langsam den Lauf der Zeit. Junge Männer suchen ihn nicht mehr auf. Vielleicht ist er ihnen zu wenig hipp. Von den Lautsprechern schallt nämlich kein Techno, und eine Dose Redbull steht auch nirgends zum Trinken herum. Ausgewählte Kunden dürfen dafür einen Kaffee mit ihm schlürfen.

Viele Kunden bestürmen nun Müller. Er soll doch noch ein, zwei Jahre anhängen. Zumindest bis zum Jahr 2024. Dann könne er doch das 50. Jubiläum an der Waffenplatzstrasse feiern.

Aber Müller mag nicht mehr. Ende Jahr ist fertig. Und dann? Dann hat er endlich viel Zeit für seine Frau und die beiden Enkelbuben. Für die Kollegen und die Vereine. Und vielleicht für ein paar Ausfahrten mit seiner Honda.

Rund um den
TESSINERPLATZ

Service
Ihr VW-Partner in Zürich
JENATSCH JG GARAGE
J. Nadlinger AG
Seestrasse 102, 8002 Zürich
Tel. 044 202 88 86
www.jenatschgarage.ch

HAIR & BEAUTY
INTERCOIFFURE
Seestrasse 4
8002 Zürich
Tel. 044 202 25 22
hair.beauty@bluewin.ch
www.hairandbeauty-zuerich.ch
Mo bis Fr 9 bis 19 Uhr
Sa 8 bis 16 Uhr
Online Booking

Foto: zvg.

Publireportage

Hair & Beauty: Der Haar- und Kopfhautspezialist in der Enge

Der Traditionsbetrieb in Zürich-Enge ist auf Coiffeurdienstleistungen, Haarverlängerungen, Hochzeitsfrisuren und Make-up sowie Perücken spezialisiert. Durch schonende Haarfarben und kopfhautspezifische Produkte der Marke La Biosthétique kann der Salon hautverträgliche Produkte auf höchstem Qualitätsstandard garantieren. Das fünfköpfige Team bildet sich regelmässig im In- und Ausland weiter, um den Kundinnen und Kunden die neusten Techniken und Trends bieten zu können. Neu kann man Termine nicht nur telefonisch, sondern auch jederzeit über die Internetseite vereinbaren. Hair & Beauty Zürich, Intercoiffure, Seestrasse 4, 8002 Zürich. 044 202 25 22. www.hairandbeauty-zuerich.ch. hair.beauty@bluewin.ch. Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 9 bis 19 Uhr. Sa, 8 bis 16 Uhr. (pd.)

Eindrücklich: Die Kamera mit Bewegungsmelder.

Hier an der Hardstrasse hat die Stadt Zürich ohne Bewilligung eine Videokamera installiert. Nun muss sie wieder weg. *Fotos: ls.*

«Fake-Überwachung» – Stadt krebst zurück

Nach der Recherche dieser Zeitung baut die Liegenschaftenverwaltung Zürich eine «Fake-Videokamera» wieder ab. Sie war illegal.

Lorenz Steinmann

Die Videoüberwachungskamera an der stark befahrenen Hardstrasse im Kreis 4 fällt auf. Die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich hat sie bei der Überbauung Hardau 1 installiert. Sie tront in luftiger Höhe auf einer eigens im Boden fixierten Metallstange. Am Holzzaun rund um die recht unordentlich herumstehenden sieben Abfallcontainer sind zwei neue Schilder montiert: «Videoüberwacht. Stadt Zürich, Liegenschaften». Offensichtlich sollen hier Abfallsünder überführt werden.

Nach ein paar Klicks im Internet wird schnell klar. Da ist etwas faul. Denn im gesetzlich vorgeschriebenen Videoreglement der Städtischen Dienstabteilung Liegenschaften Zürich LSZ (ehemals Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich) taucht besagte Überwachung nirgends auf. Warum nicht?

Ein Dummy

Mediensprecher Kuno Gurtner bestätigt, dass die Videoüberwachung seit etwa zehn Tagen in Betrieb sei. Gurtner: «Der Ausdruck ‹in Betrieb› ist nicht ganz zutreffend: Es handelt sich bei der Kamera um ein Dummy, also um eine Hülle, die keine Aufnahmen macht.» Liegenschaften Stadt Zürich hoffte, mit dieser Massnahme, etwas gegen das wilde Entsorgen von Abfall und Sperrgut tun zu können. Tatsächlich sei es gemäss Auskunft des Hauswarts zu weniger illegalen Entsorgungen gekommen. «Es hat also ein Abschreckungseffekt stattgefunden», zieht Gurtner ein Fazit.

«Auf Dauer nicht zulässig»

Die Kehrseite der Medaille: LSZ wird die «Kamera» wieder abmontieren. Zwangsläufig. «Fake»-Kameras, auch wenn sie keine Aufnahmen machen, seien auf Dauer nicht zulässig, wie der Datenschutzbeauftragte der LSZ nach der Anfrage dieser Zeitung beschied. Laut Sprecher Gurtner liege dies nicht unbedingt an datenschutzrechtlichen Vorschriften, sondern an grundrechtlichen Überlegungen: Die öffentliche Hand soll nicht den Anschein erwecken, sie tue etwas, was sie in Wirklichkeit nicht tut – in diesem Fall: Die Benützung einer Abfallsammelstelle per Video überwachen.

Wie geht es nun weiter? Die Kamera wird laut Kuno Gurtner in diesen Tagen wieder entfernt. Liegenschaften Zürich werde dann zusammen mit der Datenschutzstelle prüfen, ob am gleichen Ort eine echte Videoüberwachung installiert werden solle und könne.

Wo überwacht die Abteilung «Liegenschaften Zürich»?

Laut Anhang des Videoreglements der Abteilung «Liegenschaften Zürich» werden hauptsächlich die Personenlifte der städtischen Grossüberbauungen überwacht. Es sind dies die Wohnsiedlung Hardau II, die Wohnsiedlung Heumatt, die Wohnsiedlung Lochergut und die Wohnsiedlung Unteraffoltern II. (ls.)

Das Schild soll eine abschreckende Wirkung haben.

Rekurs, weil das Sportamt weiter ohne Reglement filmt

Das Sportamt betreibt Videokameras trotz fehlendem Reglement. Ein eben eingereichter Rekurs erhebt mehrere Vorwürfe gegen diese Handhabe.

Lorenz Steinmann

Das Sportamt der Stadt Zürich steht weiter in der Kritik. Konkret geht es um Videoüberwachungen bei vielen Sportanlagen ohne entsprechendes Videoreglement. Nach Recherchen dieser Zeitung wurden die Kameras mit Bildaufzeichnung Anfang 2018 abgestellt. Ebenso wurde das fehlerhafte Videoreglement, das die Überwachungen rechtlich regelt, zurückgezogen.

Seither wird an einer neuen Version gearbeitet, wie das Sportamt jetzt auf Anfrage mitteilt. «Fünf Kameras ohne Bildaufzeichnung sind seit November 2018 wieder in Betrieb», schreibt Mediensprecherin Manuela Schläpfer. Sie verweist auf eine Medienmitteilung, in welcher erklärt wird, dass in den Sport- und Badeanlagen jene Kameras wieder laufen würden, die ausschliesslich zu betrieblichen Zwecken Livebilder übertragen. Dies in Absprache mit dem städtischen Datenschutzbeauftragten. Auch würden keine Bilddaten aufgezeichnet beziehungsweise gespeichert. «Kameras, die keine Bilddaten aufzeichnen und keine privaten oder öffentlichen Interessen in erheblichem Masse tangieren, unterliegen nicht der Reglementspflicht gemäss städtischer Datenschutzverordnung», wird argumentiert.

Dies sieht GLP-Gemeinderat Sven Sobernheim komplett anders. Er hat deshalb gegen den Stadtrat von Zürich rekurriert. In der Rekursschrift betont sein Anwalt, dass die Videoüberwachung so oder so der Reglementspflicht unterstehe und deshalb widerrechtlich sei. Solange die Videoüberwachung des Sportamts zudem Printscreens erlaubt, sei die praktizierte Überwachung keine «Videoüberwachung ohne Aufzeichnung». Für Sobernheim erweisen sich die Videoüberwachungen beim Sportamt «alle als unverhältnismässige Eingriffe in das fundamentale Grundrecht der Selbstbestimmung». Sprich: Die Filmerei des Sportamts müsse zwingend ein Reglement haben und sie sei deshalb illegal.

Saunaeingang im Fokus

Nichtsdestotrotz wird beim Sportamt aber weiterhin gefilmt, während 24 Stunden beispielsweise im Eingangsbereich der Sauna im Hallenbad City sowie innen und aussen beim Eingang für das Personal, Rollstuhlfahrer und die Anlieferung.

Das Vorgehen des Stadtzürcher Sportamts ist kein Einzelfall. Im Sommer 2017 geriet die Stadtpolizei Zürich ebenfalls ins Kreuzfeuer der Kritik. Ein neues Videoreglement bei polizeilichen Bauten wurde Anfang Sommerferien im «Tagblatt» publiziert – ohne vorherige Information der Gemeinderäte und der Öffentlichkeit, wie die Lokalinfo berichtete. Das Reglement musste später angepasst werden und sorgte für Diskussionen im Gemeinderat.

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Kanaren ab CHF 839.–

www.cruiseline.ch

TheCruiseLine

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.Loka

Sportamt filmt Badegäste illegal, bis vor die Sauna

Schon seit Jahren filmt das Sportamt der Stadt Zürich Badegäste und Benützer von Sportanlagen ohne rechtliche Grundlage. Auf die automatische Überwachung wird nicht hingewiesen. Die Kameras verfügen über eine Gesichtserkennungsfunktion.

Lorenz Steinmann

Obwohl beim Hallenbad City Videokameras etwa den Eingangsbereich der Sauna aufzeichnen, fehlt ein entsprechendes Videoreglement. Screenshot

Sorgt immer noch für Diskussionen: die von der Lokalinfo aufgedeckte Videopraxis des Sportamts, zum Beispiel im Hallenbad City. *Screen: zvg.*

VW lanciert T-Cross – den Polo im SUV-Format

Nach dem T-Roc im Golf-Format lanciert VW mit dem T-Cross auf Polo-Basis einen zweiten Kompakt-SUV. Auch bei der Elektrifizierung hat ein SUV einen hohen Stellenwert.

Peter Hegetschweiler

Grosse Beinfreiheit, verschiebbare Rückbank, kompakte Bauweise: Der neue VW T-Cross. *Fotos: zvg.*

Klar, den Golf VIII wird es noch geben. Ebenso klar ist: Es wird der letzte in dieser klassischen Form sein. Nach fast einem halben Jahrhundert Regentschaft in seinem Reich, der Golf-Klasse, wird der Nachfolger des legendären Käfers dem elektrischen Zeitgeist Tribut zollen und abdanken müssen.

Familienfreundlich und kompakt

Doch bis VW definitiv in die Elektro-Zukunft fährt und den I.D. Neo, so sein vorläufiger Name, als Volksstromer auf die Strasse bringt, arbeitet der Konzern noch ein Stück Vergangenheit auf und schliesst dabei eine Lücke in der Palette. Es ist erstaunlich, aber Fakt: Die Wolfsburger, die schon mit dem Touareg (2002) und dem Tiguan (2007) relativ spät dran waren, haben den Trend zu den kompakten Sports Utility Vehicle (oder Crossover) schlicht verpasst. Genau hier aber spielt zurzeit die Musik, lassen sich stetig noch höhere Verkaufszahlen generieren. Prognostiker gehen davon aus, dass sich das Volumen in den nächsten zehn Jahren sogar verdoppeln wird.

Doch jetzt reagiert VW. Nur 15 Monate nach dem T-Roc, der den Golf in seiner Form als Kompakt-SUV ziemlich altbacken aussehen lässt, lancieren die Wolfsburger einen zweiten, den T-Cross. Noch etwas kompakter, aber nicht kleiner als der Polo, im Gegenteil. Dazu familienfreundlicher. Und in jedem Fall trendiger. Was noch vor dem Verkaufsstart im Mai die Frage aufwirft, wie stark der T-Cross seinen «Bruder» kannibalisieren wird. Michael Mestel, Direktor der neuen Baureihe, geht davon aus, dass der Einfluss auf den Polo, vorsichtig ausgedrückt, «beträchtlich» sein wird. Jedenfalls grösser als bei Golf und T-Roc, weil der ewige Topseller noch immer einen hohen Stellenwert hat.

Was beim direkten Vergleich T-Cross vs. Polo in jedem Fall für den sogenannten City-SUV spricht: Er ist nicht nur 5,4 Zentimeter länger, sondern mit einem Plus von 11,2 Zentimetern an Höhe (gemessen bis zur Dachreling) auch wesentlich geräumiger. Dazu kommt, dass sich die Rückbank um 14 Zentimeter nach hinten verschieben lässt, was zu mehr Beinfreiheit selbst gegenüber einem Golf führt. Maximal lässt sich das Stauvolumen – inklusive umgeklappter Lehne des Beifahrersitzes – von minimal 385 Liter auf 1281 Liter steigern. Und dann passt laut VW sogar ein Surfbrett in den 4,11 Meter kurzen T-Cross.

Während der Technikspender Polo nach wie vor brav bis bieder wirkt, treibt es der Neuling zumindest optisch mit farbigen Felgen und diversen Kontrastlackierungen fast schon bunt und gibt sich mit seiner bulligen Front und dem von einem durchgehenden Reflektorband geprägten Heck à la Porsche dynamischer, als er sich tatsächlich fährt. Denn zum Marktstart im Mai stehen nur zwei 3-Zylinder-Benziner mit 95 und 115 PS im Angebot. Ein 4-Zylinder Diesel (95 PS) folgt im Sommer, ein 4-Zylinder Benziner (150 PS) im Herbst. Aber braucht es wirklich mehr PS? Eigentlich nicht, kann man nach ersten Probefahrten auf Mallorca sagen. Was auch bezüglich eines Allradantriebs gilt, auf den VW wegen des Mehrgewichts und der höheren Kosten verzichtet. Schliesslich wird der T-Cross in der Basisversion schon ab 20 800 Franken zu haben sein.

In Zukunft unter Strom

Dem Trend zu kompakten SUV folgt VW, diesmal zeitnah, auch bei der Elektrifizierung. Sechs Monate nach dem I.D Neo, dem designierten Volksstromer, der auf Sommer 2020 angesagt ist, soll als Nummer 2 der I.D.-Familie der erste SUV folgen. Bei der Frage, wie kompakt der I.D. Crozz ausfallen wird, halten sich die Wolfsburger noch bedeckt. Jochen Tekotte, Sprecher der Baureihe e-Mobilität, erklärte bei der Präsentation des City-SUV, es werde weder einen elektrischen T-Cross noch einen stromenden T-Roc geben. Unser Tipp: Es ist ein Elektro-Tiguan.

In Hamburg testet der Volkswagen-Konzern die Zukunft des Autofahrens unter realen Bedingungen.

VW testet autonome Autos in Hamburger City

Der Volkswagen-Konzern erprobt autonome Fahrzeuge im Stadtverkehr von Hamburg. Die Wolfsburger testen damit erstmals unter realen Bedingungen automatisiertes Fahren bis zum sogenannten «Level 4».

Ab sofort fährt eine Flotte von fünf e-Golfs, bestückt mit Laser-Scannern, Kameras, Ultraschallsensoren und Radaren auf einem drei Kilometer langen Teilabschnitt der Teststrecke für automatisiertes und vernetztes Fahren in der Hansestadt.

Ein Fahrer ist dabei

In der Hamburger City entsteht derzeit eine neun Kilometer lange Teststrecke für das automatisierte und vernetzte Fahren (TAVF), die im Jahr 2020 vollständig ausgebaut sein soll.

Aus Sicherheitsgründen sitzt bei den Testfahrten von Volkswagen durchgehend ein Testfahrer am Lenkrad, der alle Fahrfunktionen fortwährend überprüft und im Notfall eingreifen kann. (zb.)

Citroën C3 Aircross mags kunterbunt

Das expressive Design des Citroën C3 Aircross ist nicht jedermanns Geschmack. Platz und Preis des Kompakt-SUV aus Frankreich aber stimmen.

Marc Leutenegger

Was dem C3 Aircross an technischen Optionen fehlt, macht er mit Gestaltungsmöglichkeiten wett: Acht Farben und sechs Interieurdesigns stehen den Kundinnen und Kunden zur Verfügung. *Foto: zvg.*

Erster Eindruck: Mit dem C3 Aircross von Citroën könnte man unbemerkt in einer Franz-Carl-Weber-Filiale parken. Die Optik des Kompakt-SUV ist so übertrieben bunt, verspielt und aufdringlich wie sonst nur Spielzeug. Der aufgeplusterte Kompaktwagen erzwingt den Jöh-Effekt geradezu. Je nach Geschmack möchte man ihn knuddeln oder mit der nächsten Kunststoffsammlung entsorgen.

Minivan und SUV zugleich

Fraglos ist Citroën mit dem C3 Aircross den Marktentwicklungen gefolgt. Der Vorgänger C3 Picasso war noch ein Minivan. Nun haben die Franzosen auf SUV umgestellt, wie eigentlich ihre ganze Modellpalette.

Der C3 Aircross, so die Ansage des Herstellers, kombiniert die SUV-Optik und die höhere Sitzposition mit dem Raumangebot eines Minivans. Das mag übertrieben sein. Aber Platz ist da im 4,16 Meter langen Kompakt-SUV, dessen Kofferraum 410 bis 1289 Liter fasst.

Bei aller optischen Verspieltheit hat Citroën den Alltagsnutzen also nicht aus den Augen verloren. Die Rückbank lässt sich um 15 Zentimeter verschieben, der rechte Vordersitz optional umklappen, sodass eine bis zu 2,4 Meter lange Ladefläche entsteht. Das können zwar auch andere Mitbewerber, praktisch ist es aber allemal.

Ungewohnt steifes Fahrwerk

Zum guten Raumangebot kommt das wohnliche Interieur. Vielleicht das beste Argument, um einen Citroën zu kaufen. Die Exaltiertheit der Karosserie weicht hier einem gepflegten Salonstil, wie ihn sonst nur ein BMW i3 oder einige Vertreter der Oberklasse bieten. Natürlich sind die Materialien günstiger. Aber was die Franzosen mit wertigen Stoffen, aufgeräumten Flächen und Bedienelementen an Ambiance erreichen, ist erstaunlich. Zum Fahren ist der C3 Aircross deutlich rauer als sein Namensbruder und Golf-Konkurrent C3. Das Fahrwerk ist für Citroën-Verhältnisse ungewohnt steif, das hält den SUV in Kurven schön gerade, bleibt aber nicht ohne Komfortverlust. Vor allem über die Hinterachse rollt der C3 Aircross ziemlich straff ab. Der Motor im Testwagen, ein 3-Zylinder-Benziner, hat einen guten Durchzug und mit 131 PS in der Topversion mehr als genügend Kraft für ein Auto dieser Klasse. Manieren hat er indes wie ein Diesel, er vibriert, knurrt und mag keine hohen Drehzahlen. Der Antrieb geht auf die Vorderachse, Allradantrieb gibt es nicht. Dafür aber je nach Version Fahrprogramme, welche die Traktionskontrolle anpassen und so zumindest die Illusion eines unterlagengerechten Antriebs hervorrufen.

Saubere 6-Gang-Schaltung

Die 6-Gang-Schaltung ist sauber geführt. Geschmeidige Wechsel in den tiefen Gängen brauchen aber ein feines Kupplungsfüsschen, was im Stossverkehr auch einmal nervt. Alternativ bietet Citroën noch für den mittleren Benziner ein Automatikgetriebe an, allerdings mit Verbrauchsnachteilen. Wir messen bei hohem Autobahnanteil und mit Winterbereifung einen Durchschnittsverbrauch von 5,8 Litern.

Typisch für Citroën ist der tiefe Einstiegspreis, los geht es schon bei knapp 18 000 Franken. Unser Testmodell in der höchsten Ausstattungslinie und mit dem Topbenziner kostet mindestens 27 320 Franken. Navigationssystem und DAB-Radio sind dann inklusive. Rückfahrkamera, Totwinkelwarner und andere Annehmlichkeiten wie eine kabellose Ladestation fürs Handy, ein Head-up-Display oder das Panoramaglasdach kosten extra. So klettert der Preis locker über 30 000 Franken.

Das Arsenal der technischen Optionen ist insgesamt durchschnittlich; Was im Vergleich zur Konkurrenz fehlt, sind ein Digitaltacho und ein Abstandstempomat. Gross ist dafür die Konfigurationsfreiheit im Design: Acht Lackfarben stehen zur Verfügung, dazu Kontrastfarben fürs Dach und sechs Interieurdesigns.

Zürich soll in 10 Jahren Velostadt sein

Velofahren in der Stadt Zürich ist gefährlich. Das Initiativkomitee der Velorouten-Initiative hat einen Plan vorgelegt, wie das innerhalb von 10 Jahren zu realisierende Netz von 50 Kilometern Velorouten aussehen könnte.

Pia Meier

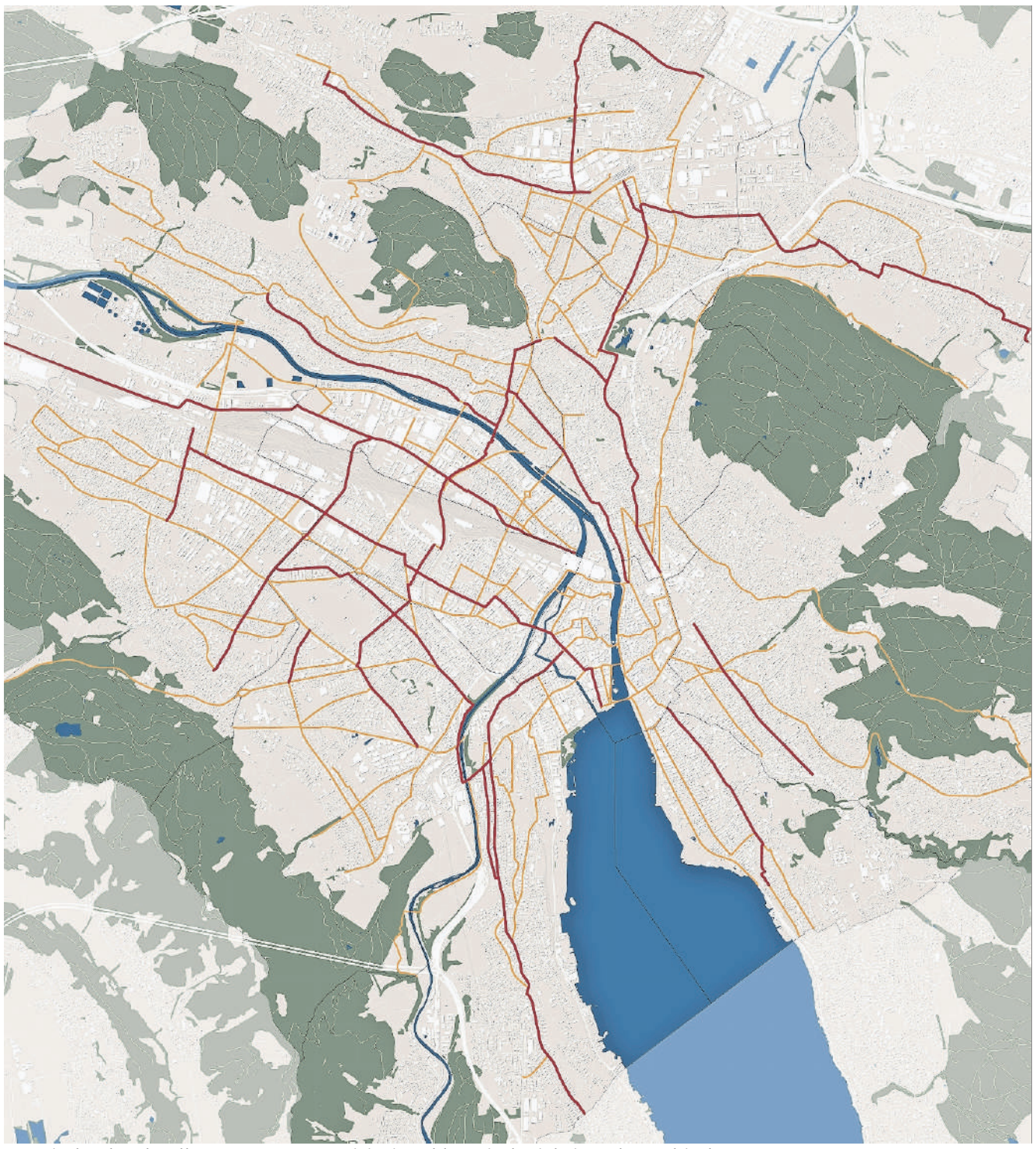
Immer mehr Zürcherinnen und Zürcher steigen auf das Velo um, denn Velofahren ist schnell, attraktiv und gesund. Zwischen 2010 und 2015 ist der Anteil des Radverkehrs gemäss Statistik von 4 auf 8 Prozent gestiegen. Um noch mehr Stadtbewohner zum Umsteigen aufs Velo zu animieren, braucht es aber sichere Velorouten. Die Unfallstatistik zeigt, dass Velofahren in der Stadt Zürich gefährlich ist. Die Zahl der Velounfälle in Zürich hat in den letzten Jahren zugenommen, auf über 540 im letzten Jahr. Im Rahmen des Projekts «Velo sicuro» versucht die Stadt, diese Problemgebiete mit Sofortmassnahmen zu entschärfen.

Dies sind für SP, Grüne, AL, GLP und die Verbände Pro Velo und umverkehR wichtige Schritte, die aber nicht genügten. Sie haben deshalb die Velorouten-Initiative lanciert. Auf 50 Kilometern sollen in der Stadt Zürich Schnellstrassen für Velofahrer entstehen. Diese sollen grundsätzlich autofrei sein, nur Anwohner, das Gewerbe und die Polizei dürfen sie benutzen. Um den Vortritt zu gewährleisten, sollen die Querstrassen mit Haifischzähnen versehen werden. Die Umsetzung koste praktisch nichts, denn es brauche nur eine Anpassung der Signalisation, so die Initianten. Für solche Velorouten haben sie verschiedene Achsen durch die Stadt ausgesucht, zum Beispiel Binzmühlestrasse durch Oerlikon und Affoltern, Ackersteinstrasse durch Höngg, Zollstrasse durch den Kreis 5. Bullingerstrasse. Bei der Festlegung der Schnellstrassen haben sich die Initianten auf bestehende Vorschläge abgestützt wie den Masterplan der Stadt Zürich. Die Velorouten sollen durch zahlreiche weitere Veloverbindungen ergänzt werden. Dieses Velonetz könnte schon in zehn Jahren fertig sein.

Durchgängig, sicher, grosszügig

Das Initiativkomitee hat vergangene Woche seinen Vorschlag für das zukünftige Velorouten-Netz vorgelegt. SP-Gemeinderätin Simone Brander sagte: «Wir fordern, dass der heute vorhandene Flickenteppich des Velonetzes durchgängig, sicher und grosszügig ausgebaut wird. Mit unserem Velorouten-Netz würde Zürich endlich eine Velostadt.» Das Komitee hat zusätzlich Ideen präsentiert, wie die Velorouten markiert werden könnten. AL-Gemeinderätin Natalie Eberle sagte: «Es braucht eine einheitliche Sichtbar-Machung der Routen – beispielsweise mit eingefärbtem Asphalt, einheitlicher Beschilderung oder speziellen Lichtsignalen.»

Mit einer konsequenten Velo-Förderung kann die Stadt zusätzlich dazu beitragen, den CO_2-Ausstoss zu vermindern. Markus Knauss, Gemeinderat Grüne: «Mit einer Verlagerung vom Auto- auf den Veloverkehr könnte massiv CO_2 eingespart werden.» Sven Sobernheim, Gemeinderat GLP, wies zudem auf verschiedene Umfragen und Abstimmungen hin, die klar aufzeigen, dass sich die Bevölkerung von Zürich endlich Fortschritte in der Veloförderung wünscht.



Rot sind Veloschnellrouten gemäss Initiative, blau sind wichtig Velo-Verbindungen. *Graphik: zvg.*

Die SADA AG ist Spezialistin für neue Heizsysteme. *Foto: zvg.*

Publireportage

Vorbereitet sein für die neuen Energievorschriften

Eigenheimbesitzer sollten sich baldmöglichst über die Anforderungen der neuen Energierichtlinien und -möglichkeiten informieren. Frühzeitig geplant, kann eine Umstellung der fossilen Brennstoffe in Kombination mit umweltgerechten und alternativen Heizsystemen effizient umgesetzt werden.

Schon bald – geplant per Ende 2020 – treten schweizweit die neuen Energierichtlinien in Kraft. Eine Heizung muss ab diesem Zeitpunkt nach der Sanierung entweder zehn Prozent weniger fossile Energie verbrauchen oder mindestens zehn Prozent der benötigten Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen. Es wird empfohlen, Heizsysteme frühzeitig zu prüfen, damit die Sanierung sorgfältig auf das Objekt abgestimmt geplant und angepasst werden kann. Idealerweise erfolgt die Umsetzung ausserhalb der Heizperiode. Eine spezifische Fachberatung lohnt sich. Die SADA AG ist darauf spezialisiert und mit den neuen Vorschriften vertraut. In Zusammenarbeit mit ihren Kunden findet sie die optimale Lösung für jedes Eigenheim.

Über 100 Jahre Erfolgsgeschichte

Die SADA AG mit Hauptsitz im Glattpark (Opfikon) wurde 1907 gegründet. Sie bietet in den Bereichen Sanitär-, Heizungs- und Kältetechnik, in der Lüftungs- und Klimatechnik sowie in der Bedachung und Spenglerei ein breites Spektrum an massgeschneiderten Gesamtlösungen an. Mit dem bereichsübergreifenden Kundendienst wird ein 24-Std.-Pikettdienst garantiert. Qualität und Sicherheit haben dabei oberste Priorität. (pd.)

Telefon 044 297 97 97
www.sada.ch/energie

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

Tradition + Innovation = Zukunft

Nicole Barandun. *Foto: zvg.*

Die Bilder haben sich im wahrsten Sinne in unser Gedächtnis gebrannt: Notre-Dame – ein Raub der Flammen! Ein Grossbrand hat den hölzernen Dachstock des Meisterwerks frühgotischer Baukunst vollständig zerstört. Immerhin die Fassaden und Türme aus Mauerwerk sind erhalten geblieben, genauso wie die Fensterrosetten, die meisten Kunstschätze im Innern und Reliquien.

Unvergessen für uns Zürcherinnen und Zürcher ist das Feuer, welches 2007 Dach und grossen Saal des Zunfthauses zur Zimmerleuten, eines der bedeutendsten seiner Art, zerstörte. 2010 wurde es nach umfangreichen Renovationsarbeiten wiedereröffnet. Auch das Wahrzeichen von Paris mit weltweiter Ausstrahlung soll wieder aufgebaut werden. Für einmal sind die dafür notwendigen finanziellen Mittel wohl nicht das Problem. Gesucht sind nun fähige Kunsthandwerkerinnen und -handwerker, tüchtige Fachleute, die ihren Beruf von der Pike auf gelernt haben. Selbstverständlich werden modernste Hilfsmittel, herausragende Planungstools und Technik sowie die geeignetsten Materialien zum Einsatz kommen. Am Ende wird der Erfolg des Wiederaufbaus aber abhängig sein von Männern und Frauen mit fundierten Berufskenntnissen.

So tragisch die Zerstörungen sind, so lenken sie doch den Fokus auf Berufsgruppen, die in der Regel nicht zuoberst auf den Wunschlisten der Schulabgängerinnen und -abgänger stehen. Weil wir uns bei der Berufswahl ausschliesslich auf die mit Noten bewerteten Schulfächer abstützen? Weil gängige Berufslaufbahnen gesellschaftliche Akzeptanz versprechen? Weil die Möglichkeiten in sogenannten Nischenberufen – alten und neuen – nahezu unbekannt sind? Steinmetz, Zimmermann, Restauratorin … Tänzer, Bühnenbildnerin, Multimediadesigner, Goldschmiedin …

Vielleicht ist die erste nicht die beste Wahl. Berufsberatung und Laufbahnzentrum können aufklären und weiterhelfen – Offenheit und Bereitschaft, den eigenen Talenten und Neigungen nachzugehen, sind hingegen Eigenleistung. Wohin die Reise auch gehen mag, der Start mit etwas, das man gerne macht, motiviert für alles, was kommt.

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin
Gewerbeverband der Stadt Zürich

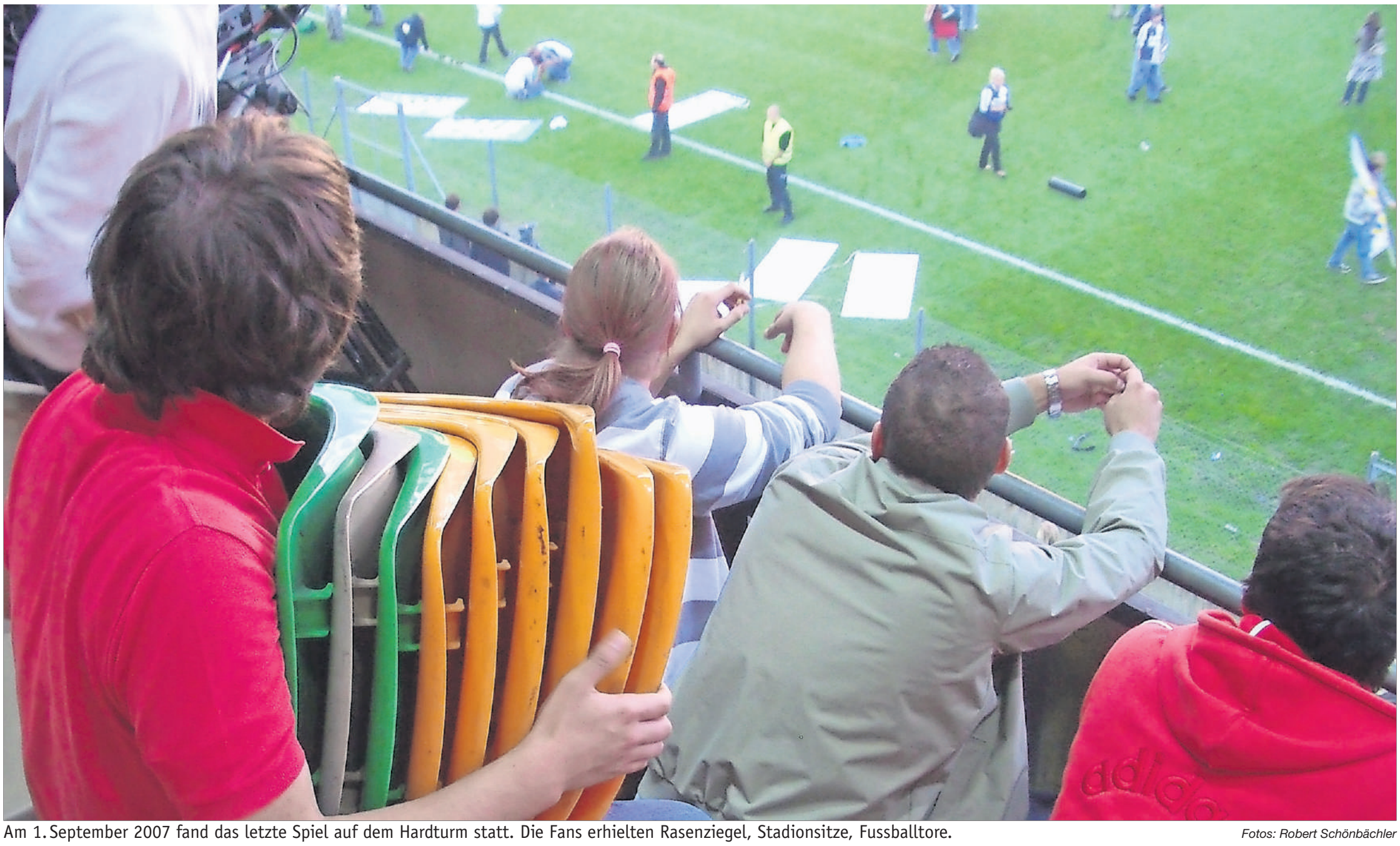
www.gewerbezuerich.ch

Unvergessliche nostalgische Lieder

«Grüezi – der wilde Mann» heisst die Revue-Operette mit vielen nostalgischen Liedern, die ein Jahr nach dem Überraschungserfolg der Neuinszenierung im «Weissen Wind» noch bis am 5. Mai abermals zu sehen ist – im Bernhardtheater. Mit viel Witz, Charme und Swissness entführt das junge Ensemble von «Mutz» das Publikum in ein Alpendorf der 30er-Jahre. (pd.)

Grüezi – Der wilde Mann, im Bernhardtheater, jeweils 19.30 Uhr am 25.4., 26.4., 27.4., Sonntag, 28.4. (15 Uhr) und 30.4. Derniere, Sonntag, 5. Mai, um 15 Uhr.

Hauptdarsteller Manuel Löwensberg und Patricia Zanella. *Foto: zvg.*



Am 1. September 2007 fand das letzte Spiel auf dem Hardturm statt. Die Fans erhielten Rasenziegel, Stadionsitze, Fussballtore. *Fotos: Robert Schönbächler*

Vor 90 Jahren: Anpfiff auf dem Hardturm

Am 28. April 1929 weihten die Grasshoppers mit einem Freundschaftsspiel das Hardturmstadion ein. Fünf Jahre später brannte die Tribüne ein erstes Mal ab. 2007 wurde das Stadion abgerissen, 2018 ein neues bewilligt. Rollt 100 Jahre nach dem ersten Anpfiff wieder der Ball?

Robert Schönbächler

Nach dem Brand in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1968 liegt die Haupttribüne in Schutt und Asche *Foto: Unfalltechnischer Dienst Stadtpolizei Zürich*

Im Jahr 1969 ist die Haupttribüne des Hardturmstadions wieder neu erstellt, hier auf einer Fotografie von 2004.

So wie der Weltfussballverband seit 1932 zur Sportstadt Zürich gehört, waren der Kreis 5 und das Hardquartier (Letzigrund) fast 100 Jahre lang das Standortquartier für den Fussballsport. Das Fundament dazu legten die im Industriequartier beheimateten Vereine der Grasshoppers, des FC Young Fellows sowie der Quartierclub FC Industrie. Während der aktuellen Diskussionen um das Gelände des ehemaligen Hardturmstadions geht völlig vergessen, dass während fünf Jahrzehnten zwei grosse Fussballstadien im heutigen Zürich-West beheimatet waren.

Erst Förrlibuck, dann Hardturm

Bereits am 11. Mai 1924 wird an der Förrlibuckstrasse im Industriequartier der neue Sportplatz Förrlibuck, den sich der FC Young Fellows errichtet hat, feierlich eröffnet. Im Jahre 1936 wird vor 10 000 Zuschauern der FC Young Fellows auf dem Förrlibuck gegen Servette Schweizer Cupsieger. Ende der Sechzigerjahre wird der Sportplatz Förrlibuck wegen grosser Bahn- und Strassenbauten aufgehoben. Im Jahre 1976 wird auf diesem Gelände an der Duttweiler-/Förrlibuckstrasse die Toni-Molkerei erbaut. Heute befindet sich auf diesem Areal die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Nur 300 Meter vom damaligen Förrlibuck-Stadion entfernt wird die neue Sportanlage Hardturm des Grasshopper Club Zürich erbaut. Zwei Jahre beträgt die Bauzeit. Die beiden Kurvenstücke und die der Stadt zugekehrten Längsgeraden des Stadions sind mit einer Erdrampe für 25 000 Zuschauer ausgeführt worden. Das Auffüllmaterial musste von zahlreichen Baustellen der ganzen Stadt Zürich herbeigeschafft werden. So wurde zum Beispiel der ganze Aushub für das neue Tramhäuschen am Paradeplatz für diese Aufschüttung verwendet. Kurz vor dem Eröffnungsspiel schrieb die NZZ in ihrer Mittagsausgabe vom 22. April 1929, dass Zürich mit dem Sportplatz Hardturm um eine Sehenswürdigkeit reicher wird, die ihresgleichen die Schweiz bisher nicht kannte.

15 000 Fans am Eröffnungsspiel

Am 28. April 1929 wird das Hardturmstadion mit einem Freundschaftsspiel der Grasshoppers gegen die bekannte italienische Squadra der Unione Sportiva Alessandria eingeweiht. Das Spiel endet 3:1 (2:0) für Alessandria. Ausschlaggebend für den Sieg waren die Schnelligkeit und die klassische Ballbehandlung sowie das überlegene Kopfballspiel der Italiener. Die NZZ vom 29. April 1929 schildert dieses Ereignis wie folgt: «Es mögen 15 000 Personen gewesen sein, die am Sonntag den Grasshopper Club Zürich bei der Einweihung seines neuen Spielplatzes Hardturm zu Gevatter standen; ein Autopark von vielen Hunderten von Wagen rechts und links der Zufahrtsstrassen und die in dichten Kolonnen anrückenden Zuschauermengen zeigten, dass es sich um einen Grosstag im Zürcher Sportskalender handelte, der weit über den Rahmen des veranstaltenden Klubs hinausging. – Als Festmusik war unsere Knabenmusik geladen worden; sie machte ihre Sache ausgezeichnet, am besten aber funktionierte der grosse Regisseur und Schutzpatron im Freien abzuhaltenden Veranstaltungen, der mit allen Requisiten schönstens Wetters aufwartete und das prächtige Alpenpanorama fleissig in Szene setzte.»

Tribünenbrände 1934 und 1968

Fünf Jahre nach der Einweihung fällt die Hardturmtribüne einem Brand zum Opfer. 34 Jahre später wurde die Haupttribüne in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1968 praktisch nochmals vollständig vernichtet. Das erste Länderspiel auf dem Hardturm, das 95. zugleich für die Schweiz, wird am 4. Mai 1930 mit 0:5 gegen Deutschland verloren. Für das Spiel wurden zwischen 26 000 und 27 000 Billette verkauft, weitere 15 000 Interessenten hat man abweisen müssen.

FCZ im Hardturm Schweizer Meister

Nachdem die Stimmbevölkerung am 1. Februar 1953 im Hinblick auf die WM 1954 den Bau eines weiteren Grossstadions verworfen hat, kann das Hardturmstadion auf 35 000 Plätze (davon 5613 Sitzplätze) ausgebaut werden. Insgesamt werden im Hardturm fünf WM-Spiele ausgetragen, und im Spiel um den dritten Platz gewinnt Österreich gegen Uruguay 3:1. Das erste Schweizer-Nati-Flutlicht-Länderspiel endet 1956 gegen Brasilien unentschieden 1:1. Am 3. Juni 2006 gewinnt die Schweiz das 48. und gleichzeitig letzte Länderspiel im Hardturm mit 4:1 gegen China.

Wegen des Neubaus des Letzigrundstadions spielt der FC Zürich zwei Fussballsaisons im Zwangsexil Hardturm. Am 24. Mai 2007 verteidigt der FCZ mit einem 2:0 gegen die Grasshoppers den Meistertitel. Im gleichen Jahr dann, am 1. September 2007, erfolgt die Finissage im Hardturm. Nach dem Meisterschaftsspiel GC – Xamax Neuenburg (1:2) wird das Stadion abgebrochen. Die Fans erhalten Rasenziegel, Stadionsitze, Fussballtore. Die Grasshoppers gewannen im Hardturmstadion 20 von bislang 27 Schweizer-Meister-Titeln.

Am 25. November 2018 sprach sich die Zürcher Stimmbevölkerung mit 53,8 Prozent für das Projekt «Ensemble» aus und damit für den Bau eines Fussballstadions für 18 000 Fans sowie 174 Genossenschaftswohnungen und 600 Wohnungen in zwei Hochhäusern der Credit Suisse. Sowohl der Gestaltungsplan wie auch die Baubewilligung können jedoch mit Rekursen angefochten werden. Sollten sich die Stadionbauer mit der Zeit in den Gerichtsverfahren durchsetzen, könnte nach einer Bauzeit von zwei bis drei Jahren der erste Anpfiff im neuen Stadion 2029 erfolgen: 100 Jahre nach dem allerersten Anpfiff im Hardturm.

Der Autor

Alt Gemeinderatspräsident Robert Schönbächler aus dem Kreis 5 ist dem Quartier und dem Fussball eng verbunden. Er schrieb zwei Neujahrsblätter über die Stadien Hardturm, Letzigrund und Förrlibuck. Die reich bebilderten Werke umfassen jeweils über 60 Seiten.

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
23. Mai 2019
18.00 – 19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch

Im Frühling spriessen die Verkaufschancen für Ihre Liegenschaft. Jetzt unverbindliche und kostenfreie Marktpreiseinschätzung anfordern.

ENGEL&VÖLKERS

Zürich Paradeplatz und Oerlikon
Claridenstr. 43 · 8002 Zürich · 043 888 11 22
Querstrasse 6 · 8050 Zürich · 043 888 11 26
zuerichparadeplatz@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/zuerich/paradeplatz

TIXI Benefizkonzert

Alphorn trifft Orgel
3. Mai 2019, 17.30 Uhr
5. Mai 2019, 17.00 Uhr

www.tixi.ch
044 404 13 80
TIXI Fahrdienst für Menschen mit Behinderung

BG Zurlinden
Revigo

Adliswiler Musiker werden 50

Die Musikgruppe Mim wurde als Chor vor 50 Jahren gegründet. Kürzlich fand die Jubiläums-GV statt.

Ist seit 50 Jahren dabei: Jubilarin Brigitte Kappeler erhielt von Präsident Martin Willi Blumen. *Foto: zvg.*

Im Jahre 1969 wurde aus den katholischen Jugendorganisationen Blauring und Jungwacht die Musikgruppe gegründet. Sie hatte es sich damals zur Aufgabe gemacht, die Gottesdienste mit ihren Liedern und ihrer Musik zu bereichern.

In den vergangenen 50 Jahren haben sie in unzähligen Gottesdiensten, an Firmungen und Hochzeiten inner- und ausserhalb der Adliswiler Pfarrei mitgewirkt und mit ihrer Musik viel Freude bereitet. Höhepunkte waren sicher die gemeinsamen Auftritte mit Ivan Rebroff, John Brack und Kathy Kelly, aber auch die grossartigen Konzerte in der katholischen Kirche in Adliswil. Auch die vielen Vereinsreisen in ganz Europa bleiben gerne in Erinnerung.

Heute besteht «mim chor & band» aus 66 Mitgliedern und ist besonders stolz auf ihre eigene Band, die mit Keyboard, Schlagzeug, Bass, Gitarre, Saxofon, Trompete, Posaune und Querflöte den Chor begleitet.

Jubiläumsanlass geplant

Kürzlich fand die Jubiläumsgeneralversammlung der Adliswiler Musikgruppe statt. Zuerst war zum Nachtessen geladen. Während dieser Zeit lief auf der Leinwand ein fotografischer Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte. Bei manchen Bildern kam grossen Schmunzeln auf, vor allem was die Bekleidung und die Frisuren von früher betraf. Danach startete die Generalversammlung mit dem Abspielen eines alten Liedes aus den Anfangszeiten. Anschliessend begrüsste der Präsident Martin Willi die Anwesenden, speziell den neuen Adliswiler Pfarrer Radoslav Jaworski. Es folgte der Jahresbericht in Form einer animierten Präsentation mit Fotos und Videos, danach die statutarischen Traktanden.

Spannend wurde es beim Traktandum neun «Jubiläumsreise / 50 Jahr Jubiläum». Dort wurden Details zur geplanten viertägigen Reise nach Deutschland vom 30. Mai bis 2. Juni bekannt gegeben. Ebenso folgten erste Infos zum Jubiläumsanlass vom 28. September in Adliswil.

Präsident Willi freute sich schliesslich, Mitgliedern für ihre Treue Danke zu sagen. Speziell erwähnt seien dabei Brigitte Kappeler sowie die ferienabwesenden Yvonne und Peter Hauser, die seit der Gründung im Jahre 1969 nun 50 Jahre aktiv dabei sind.

Musikalisch abgeschlossen wurde die Generalversammlung mit dem Lied «Like a Mighty River». (e.)

Sie möchten Ihre Lokalzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf ABO BESTELLEN
www.lokalinfo.ch/abo

ANZEIGEN

Franz AG
Kalchbühlstrasse 40–44, 8038 Zürich, Telefon: 044 487 90 00, E-Mail: wollishofen@franz.ch, www.franz.ch

FRANZ

Ramseier
Suure Moscht klar, alkoholfrei
49cl Bügelflasche
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 1.45 statt 1.85 + Depot

Knutwiler
Red Line & Schnitzwasser
6 x 1.5Liter Pet
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 8.95 statt 10.95

Rivella
Rot & Blau
6 x 1.5Liter Pet
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 9.90 statt 15.90

Möhl Cider Clan
Juicy, Grape & Straight Apple Cider
2.9%/4.5% Vol. 6 x 33cl Flaschen
Fr. 11.90 statt 14.90

Appenzeller
Quöllfrisch naturtrüb
50cl Bügelflasche
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.55 statt 1.95 + Depot

Adler Bräu
Vrenelisgärtli Witbier
6 x 29cl Flaschen
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 11.90 statt 15.90

Falken
Lagerbier hell
24 x 50cl Dosen
1/2 Preis
Fr. 14.40 statt 28.80

Eve
Litchi, Strawberry Mojito & Grapefruit Cosmopolitan
10 x 27.5cl Flaschen
Fr. 15.95 statt 23.75

Monats-Hit April

S. Pellegrino
6 x 1.25Liter Pet
ÜBER 40% GÜNSTIGER
Fr. 3.95 statt 6.60

Acqua Panna
6 x 1.5Liter Pet
ÜBER 40% GÜNSTIGER
Fr. 3.95 statt 6.90

Twin Oaks R. Mondavi
Chardonnay & Cabernet Sauvignon
75cl
Fr. 7.95 statt 9.95

Silga
Verdejo Rueda
75cl
Fr. 9.90 statt 11.90

Tosone
Nero d'Avola Terre Siciliane
75cl
Fr. 13.90 statt 17.90

PURO Dieter Meier
Malbec Bio
75cl
+ auch Grape Selection in Aktion
Fr. 14.90 statt 17.50

Lillet
Blanc
Aperitif, 17% Vol. 75cl
Fr. 15.90

Bacardi
Carta Blanca
White Rum, 37.5% Vol. 70cl
+ weitere Sorten im Angebot
Fr. 18.90

Martini
Premium Bitter
28.5% Vol. 70cl
+ weitere Sorten im Angebot
Fr. 19.90

Gin 27
Premium Appenzeller Dry Gin
43% Vol. 70cl
Fr. 38.–

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Lavazza
Espresso Armonico
Pack à 10 Kapseln
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 2.95 statt 3.95

RiO besser trinken
Adliswil, Uitikon-Waldegg
34x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 24.04. bis 07.05.2019

Oberland
Amber Premium Bier
6 x 33cl Flaschen
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 6.95 statt 9.95

Die urbane Geschichtenoase legt wieder los

Künstler und Geschichtenerzähler kommen aus ganz Europa, um wieder an der Geschichtenoase teilzunehmen.

Das Palmhaus des Alten Botanischen Gartens wird zum Zentrum fürs Erzählen von Geschichten. *Foto: zvg.*

Tick, Tack, Tick, Tack: Das Thema der 11. urbanen Geschichtenoase ist die Zeit. Mit Storytelling und Musik wechseln die Zuhörer in andere Äonen und erleben das Abenteuer, Mensch zu sein. Diesmal sind Künstler aus England, Irland, Portugal und der Schweiz geladen. An sieben Abenden wird entweder in Schweizerdeutsch oder Englisch erzählt. Die Besucher dürfen in die Anderswelt schauen, wo andere Gesetze gelten und Feen regieren. Oder ins alte China, wo die Liebe zwischen den Geschlechtern noch freier war. Es wird über das Älterwerden, den Tod und das ewige Leben erzählt und fantasiert. So leicht war das Reisen noch nie. Ganz ohne Jetlag und Gepäck.

Open Stage zum Auftakt

Zum Auftakt gibt es eine Premiere: eine Open Stage! Natürlich für Storyteller und Musiker. Dieser Abend bietet die Möglichkeit, sich und seine Kunst zu präsentieren. Die Zuschauer dürfen sich auf ein buntes Potpourri an Erzählstilen, Geschichten und Musik freuen.

Was die Jahre mit uns machen, darüber berichten Sibylle Baumann und Jürg Steigmeier in der Vorstellung «Jaarus – Jaarii». Bodenständig, nachdenklich und gleichzeitig heiter – ein Abend über das Älterwerden. Und der Hackbrettspieler Elias Menzi aus dem Toggenburg setzt den musikalischen Kontrapunkt. Die Vorstellung «Die Flügel der Zeit» lässt mit klassischer Musik und fast vergessenen Geschichten träumen. Die Erzählerin in Residence Sibylle Baumann gestaltet zusammen mit drei Holzblas-Koryphäen den Abend: Debora Klein Stecher, Armon Stecher sowie Silverstein-Klarinettist Sérgio Pires – Jüngster im Bunde, dabei bereits Träger diverser internationaler Preise. Ein Hörgenuss der Extraklasse. Jürg Steigmeier, bekanntes Urgestein des helvetischen Erzählertums, wird zusammen mit dem vielseitigen Musiker Dide Marfurt am Donnerstag alte Volkssagen aus dem Reich der Toten auferstehen lassen. Ein unheimlicher und gleichzeitig humorvoller Abend zu den Themen Leben, Tod und Geisterglauben.

Am Wochenende erwarten das Publikum englischsprachige Vorstellungen. Mit «Tales of the Rabbit God» entführen Clare Muireann Murphy und Tim Ralphs am Freitagabend nach China und erzählen von einem Hasengott, der sich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühlte. Für die Kleinen steht am Samstagnachmittag eine imaginäre Flugmaschine bereit, die sie in andere Epochen und Länder mitnimmt. Bei schönem Wetter findet die Vorstellung wie gewohnt im lauschigen Garten statt. Wer die Wahl hat, hat die Qual – gleich zwei englische Vorstellungen gibt es am Samstagabend. Die irische Erzählerin Clare Muireann Murphy erzählt Feenmärchen und Mythen aus Irland und der englische Erzähler Tim Ralphs wird in der Spätvorstellung über Pakte mit dem Teufel berichten. Neu gibt es in der Geschichtenoase 2019 einen Rainbow Sunday. Eine unzensurierte Version von «Tales of the Rabbit God» speziell für die LGBTQ-Community – erzählt in leicht verständlichem Englisch. Es wird ein Ort beschrieben, wo die Liebe und das Geschlecht nicht an Normen, Gesetze oder gesellschaftliche Vorstellungen gebunden sind. Die Geschichtenoase wird erneut zu einem Ort der Begegnungen – mit fantasievollen Zeitreisen, die neue Blickwinkel eröffnen und uns für eine Weile das Jetzt vergessen lassen. (zb./pd.)

Die urbane Geschichtenoase im Palmenhaus des Alten Botanischen Gartens, Pelikanstr. 40, 8001 Zürich. Reservation erwünscht: info@geschichtenoase.ch oder 077 457 45 30. www.geschichtenoase.ch

Wettbewerb

Für folgende Vorstellungen sind Tickets zu gewinnen:

- 1 x 2 Tickets am Donnerstag, 9. Mai, 20 Uhr: «Jenseitige Begegnungen», Alemannische Sagen über Leben und Tod. Erzählt von Jürg Steigmeier (Mundart). Musikalisch begleitet von Dide Marfurt, Drehleier, Halszither u. a.
- 1 x 2 Tickets am Samstag, 11. Mai, 20 Uhr: «Others from the Other Side», Grown-up fairytales & myths from Ireland. Told by Clare Muireann Murphy (English)
- 1 x 2 Tickets für die «Late Night» am Samstag, 11, Mai, 22.30 Uhr: «Dark Bargains», Tales of Ghosts and Devils Told by Tim Ralphs (English).

Mail senden und teilnehmen

Mail schreiben bis 30. April 2019 an lokalinfo@lokalinfo.ch. Bitte Stichwort angeben, welche Vorstellung gewünscht ist. (zb.)

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Szene aus dem Stück: Coco mit Mireille und Lautrec. *Foto: zvg.*

Hart Geprüfte vollbringen Grosses

In dem 2018 von Peter Nüesch geschriebenen Theaterstück verbinden sich verschiedenste Sparten von Darstellender und Bildender Kunst, auch Soziales fliesst mit ein. Es ist ein Theaterstück, das unterhält, bewegt und berührt, uns zum Lachen bringt und im nächsten Augenblick nachdenklich stimmt und uns vor allem bewusst macht, dass auch vom Schicksal hart Geprüfte Grosses vollbringen. Das bunte Theaterstück geht inmitten der Zürcher Altstadt über die Bühne – im 1. Stock des historischen Gebäudes Weisser Wind. Im Restaurant unten wird zudem vom Chef vor den Vorstellungen ein Lautrec-Menu angeboten, denn Lautrec war nicht nur Maler, sondern auch Feinschmecker.

Zum Stück: Eine freie Theatergruppe sucht ein Stück, das sowohl das Publikum wie auch die Darsteller interessieren könnte. Argumente für und gegen Klassik, modernes Theater, Boulevard werden vorgebracht – eine Entscheidung fällt schwer, gute Ideen sind rar…

Da gibt es eine plötzliche Wende, die nur im Theater möglich ist. So lässt das Theaterstück unerwartet eintauchen in die Welt von Paris Ende 19. Jahrhundert, gewährt Einblick in Toulouse-Lautrecs alles andere als einfaches Aristokratenleben, vermittelt uns einen Hauch vom ehemaligen «Moulin Rouge» und vom Cancan vergangener Zeiten. (pd.)

3. bis 24. Mai, im Saal des Restaurants Weisser Wind, Tickets und Infos: www.estrich-theater.ch oder Tel. 076 503 34 43, Mo–Fr 17–19 Uhr. Reservationen für das «Lautrec-Menu» im Weissen Wind: Tel. 044 251 18 45

ANZEIGEN

EIN BLICK SAGT ALLES.

DER NEUE
RANGE ROVER EVOQUE

LAND ROVER
ABOVE & BEYOND

Der neue Range Rover Evoque fühlt sich auf unbefestigten Wegen genauso wohl wie in der Stadt und legt dabei die Leistungsfähigkeit eines echten Land Rover an den Tag. Sein Design weiss auf den ersten Blick zu gefallen, wobei seine unverkennbare Silhouette an ein Coupé erinnert. Mit seinen dynamischen Matrix-LED-Scheinwerfern und den animierten Blinklichtern setzt er in jeder Umgebung stilsichere Akzente. Sie sehen schon, der Evoque ist ein wahrer Blickfang.

Jetzt bei Ihrem Land Rover Fachmann Probe fahren.

landrover.ch

Alles neu – aber auch besser?

Alles neu macht der Mai, heisst es. Oder auch: Neue Besen kehren gut. Letzteres könnte man sofort unterschreiben: Der alte Besen mit den Lücken im Reisig hinterlässt solche auch auf dem gewischten Vorplatz.

Roger Suter

Erneuerung ist ein natürlicher Vorgang. Allerdings sollte man im persönlichen Umfeld ähnlich selektiv vorgehen. *Foto: Pexel/zvg.*

Auch spricht nichts gegen den neuen Staubsauger, der den Staub mangels Filter nicht einfach neu verteilt und erst noch weniger Strom braucht. Auch die Funklautsprecher, welche das mühsame Quer-durchs-Haus-Kabelverlegen unnötig machen, möchte ich nicht mehr missen. Es gibt aber auch Gegenbeispiele. In einer Zeit, in der sich die technologischen Fortschritte gegenseitig überholen und sich eine Firma sputen muss, um am Ball zu bleiben, kommen auch unausgegorene Produkte auf den Markt. Es sei auf Updates von Computerprogrammen (die wahrscheinlich kurzlebigste Branche der Welt) verwiesen, über die sich wohl Millionen von Anwendern beklagen, die ihre Funktionen nicht mehr finden. Ein Kollege arbeitete unterwegs jahrelang mit einem ältlichen Laptop, dessen Bildschirm man nur lesen konnte, wenn man genau davor sass. Nun hat der Mann einen neuen bekommen – so hell, dass er eine spezielle Folie drüberkleben musste, damit nicht das ganze Zugabteil mitlesen konnte.

Manchmal wohnt einem Fortschritt beides inne, Vor- und Nachteil. Kürzlich ging bei unserem Auto vorne links das Licht aus. So sehr ich mich seinerzeit über dessen Helligkeit und Voraussicht (es schwenkt in Kurven) gefreut habe, umso grösser war der Ärger über die Kosten, welche das Auswechseln einer Xenon-Lampe verursacht. Und es soll Automodelle geben, bei denen man den Motor ausbauen muss, um an die Birnen zu gelangen … Da denkt man wehmütig an die Oldtimer mit den «Schüsseln» zurück, die wie Schneckenaugen aus dem Karosserieblech ragten.

Es gilt also, (Zeit-)Kosten und Nutzen von Fall zu Fall abzuwägen. Und im Zweifel auf den Wechsel zu verzichten: Denn der Feind des Guten ist das Bessere – und das kommt bestimmt auch noch.

P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen · Kundenarbeiten · Platten- und Gipserarbeiten
Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59
Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch
www.schmid-bau.ch

ken's car wash park
Ihr Autopflege-Center
• 2 Textilwaschanlagen
• 4 Waschboxen
• 6 Staubsaugerplätze
• 1 Autopflegeshop
Hauptstrasse Zürich-Luzern
Soodring 14 • 8134 Adliswil
www.carwashpark.ch

HALLENBAD KILCHBERG
Kennen Sie unseren exklusiven Badeshop?
Wir bieten ganzjährig ein breites Angebot an Bademode und Sportzubehör.
Wir begrüssen Sie herzlich im Bistro und im Badeshop.
www.hallenbad-kilchberg.ch

8. Edelstein- und Mineralienmesse
STEINWELTEN
Edelsteine - Mineralien - Schmuck
Kristalle - Steinkunst
27.–28. April 2019
Kirchgemeindehaus Enge
Zürich-Enge
mineralienmessen.ch

Universität Zürich
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Teilnehmende ab 65 Jahren gesucht
Kommunikation und Interaktion im Alter
Benutzen Sie digitale Geräte wie Smartphone oder Computer zur Kommunikation?
Interessieren Sie sich für die neuesten Erkenntnisse über Digitalisierung?
Anforderungen:
- Zwei Sitzungen in Zürich-Oerlikon (je ca. 2 Stunden)
- Dokumentieren von Gesprächen über einen Fragebogen auf einem von uns zur Verfügung gestellten Smartphone während 3 Wochen.
- Entnehmen von Speichelproben zur Messung eines Stresshormons für 3 Tage (6 Proben / Tag).

Als Dankeschön erhalten Sie CHF 150.- sowie die Ergebnisse der Studie.
Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail. Wir freuen uns darauf!
Corinne Boillat, 044 634 53 76, studien@dynage.uzh.ch
www.dynage.uzh.ch

Stadt Zürich
Pflegezentren
Tageszentren
Wir pflegen.
Stunden-, tage- und wochenweise.
Unsere Tageszentren sind rund um die Uhr offen für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen.
Auskunft und Beratung 044 412 10 20 **www.stadt-zuerich.ch/tageszentren**

AUS DEN PARTEIEN

Adliswiler Stadthausareal erhalten

Die Freien Wähler luden zum Gespräch: Thema war die zukünftige Nutzung des Adliswiler Stadthausareals.

Der Unmut der rund 50 Anwesenden war deutlich im Bruggeschulhaus zu hören, als die Freien Wähler zum ersten offenen Politkaffee einluden. Zusammen mit der GLP, den Grünen und der IG Stadthausareal diskutierten sie über die Zukunft des prominenten Areals entlang der Sihl.

Gegen diese Überbauung gibt es viele Argumente. Das wichtigste ist jenes, das die mit dem Investor ausgehandelten Konditionen beleuchtet. Diese wären ungenügend, denn das höchste Angebot im Gestaltungswettbewerb war 11 Millionen Franken höher, allerdings erfüllte es nicht alle Auflagen. Der Baurechtszins für zwei weitere Bauparzellen erscheint eindeutig zu niedrig, und die Konventionalstrafen für den Ausstieg aus der baulichen Absichtserklärung ist zu gering. Die Gegner reden darum auch vom Verscherbeln des Grundstückes. Die geplante Überbauung mit dem dominanten Hochhaus am Brückenkopf statt dem filigranen Haus Grundstein und den Restgrünflächen zwischen den weiteren Gebäuden sei keine nachhaltige Architektur.

Ein bunter Strauss von Wünschen

Das Innenleben der Gebäude mit Arztpraxen, Hotel und Gewerbeflächen ist zwischenzeitlich überflüssig geworden. So wurde gegenüber eine Dreifacharztpraxis gebaut, freie Ladenflächen gibt es unter anderem in der Migros, an der Florastrasse und in der ehemaligen Credit-Suisse-Filiale.

Künftig sollen Einwohner aller Schichten auch im Zentrum wohnen können. Einige Initianten hätten darum gerne mehr durchmischtes Wohnen für Familien und Senioren, querfinanziert mit Premiumwohnungen in den oberen Stockwerken. Aber auch mehr Parkflächen, Flanierzonen sind auf der Wunschliste, allen gemeinsam ist der Erhalt des «Grundsteins».

Wird an der Urne am 19. Mai ein Nein eingelegt, würde das heissen, dass der Vertrag mit dem Investor nicht zum Tragen kommt und dass das Land Eigentum der Stadt bleibt. Dann sind der Kopf und der Weg frei für eine neue Beurteilung und Planung.

Allen ist klar, dass dieses Stück Land nachhaltig zum Wohle aller genutzt werden soll und dass der jetzige Anblick mit den Paletten und dem einsamen mobilen Kaffee kein Anblick ist, den wir noch lange wollen.

Bernie Corrodi, Freie Wähler

Das sagen die Parteien

Der Adliswiler Stadtrat und der Grosse Gemeinderat empfehlen am 19. Mai die Annahme der Vorlage «Entwicklung Stadthausareal – Verkauf eines Baufeldes sowie Abschluss von zwei Baurechtsverträgen». Die Pro-Parole gefasst haben CVP, EVP, FDP und SVP. Dagegen sind die Freien Wähler, GLP, Grüne und SP. (zh2.)

Informationen zur Abstimmungsvorlage im Abstimmungsbüchlein oder unter www.adliswil.ch.

Leimbacher bauten mit Bambus

Zum Saisonauftakt findet jedes Jahr im Frühling ein Aktionstag statt, um auf der Werkspielbrache ein neues Zeichen zu setzen. «Speziell an diesem Aktionstag war, dass alle Mitbauenden spontan teilgenommen haben und eigentlich etwas ganz anderes vorhatten», sagten Mitarbeitende des GZ Leimbach. Das überrasche, weil der Anlass im grösseren Stil beworben worden sei. «Umso schöner, dass einige Familien sich kurz entschlossen einen Samstag lang Zeit genommen haben, um den Bambus-Pavillon zu erbauen.»

Hier wird Bambus gespalten. *F.: zvg.*

Für einmal waren es nicht vorwiegend die Kinder, die auf der Werkspielbrache werkten und bauten, sondern die Eltern, die mit ihrem Durchhaltevermögen so manche Bambusröhre spalteten, sägten und bohrten, Kabelbinder um die Stöcke zogen und ihre Ideen für den Bambus-Pavillon gleich selbst umsetzten. Natürlich mit der Hilfe der Kinder. Diese hatten aber manchmal gar keine Zeit fürs Mitbauen, denn die wilden Fehden zwischen verschiedenen Piratenbanden verlangten höchste Aufmerksamkeit und es mussten auch Gerätschaften zur Verteidigung des eigenen Territoriums entwickelt werden.

Nach den Frühlingsferien ist die Werkspielbrache wieder jeden Mittwochnachmittag geöffnet. Kinder ab der ersten Klasse können von 14 bis 17.30 Uhr mit Walti vom Gemeinschaftszentrum bauen und werken. Jeweils freitags findet von 10 bis 11.30 Uhr die «Knirpsbaustelle» statt, wo Kinder ab drei Jahren gemeinsam mit einer erwachsenen Begleitperson gärtnern, malen, bauen und natürlich spielen können. Ausserhalb dieser GZ-Angebote dürfen Kinder unter Aufsicht ihrer Eltern oder Betreuungspersonen die Brache selbstverständlich nutzen. Dem GZ ist es ein Anliegen, zu betonen, dass die Werkspielbrache kein öffentlicher Spielplatz ist, sondern ein Platz zum Spielen. Da ist nicht alles niet- und nagelfest. (e.)

Alles neu macht der Mai

Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Sieber
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Hochbeet Total!
27. April – 18. Mai
Wir zeigen Ihnen wie man ein Hochbeet bepflanzt und was es dazu braucht.
in ZÜRICH
Naschgemüse-Degustation
30. April, 9 – 15 Uhr
Nach der Degustation fällt Ihnen die Sortenwahl leichter.
Baumschule Winterthurerstr. 709, Zürich
Gartencenter Tel. +41 (0) 44 322 06 66
Online-Shop www.hauenstein-zuerich.ch
Hauenstein
Wo Freude wächst

Publireportage

Kästli Storen löst Beschattungsprobleme auf Terrassen und Balkonen

Wer sich gegen Sonnenstrahlen schützen will, sollte mit einem Fachgeschäft Kontakt aufnehmen. Die Kästli Storen AG bietet Beschattungsanlagen an. Auch im Bereich des Schutzes gegen Einbrecher und bei der Montage von Insektengittern ist das Fachgeschäft in Leimbach kompetent.

Hansruedi Fanger von der Leimbacher Kästli Storen AG berät die Kundschaft kompetent und individuell. *Foto: ch.*

Die Kästli Storen AG ist spezialisiert auf Sonnenstoren, Beschattungsanlagen und Insektengitter. Im Ladenlokal an der Leimbachstrasse 46 wird die Kundschaft kompetent und individuell beraten. Eine Palette von Stoffmustern in verschiedenen Farben und aus diversen Materialien werden präsentiert.

Schutz vor Einbruch

Wer neue Beschattungsanlagen für die Terrasse, den Balkon oder den Wintergarten benötigt, sollte sich rechtzeitig mit Hansruedi Fanger von der Kästli Storen AG in Verbindung setzen, damit die Montage rasch erfolgen kann. Die Firma Kästli Storen AG ist auch kompetent, wenn es um Sicherheit geht. Sie empfiehlt den Sicherheitsfaltladen Secure von Stobag. Dieser hat von der schweizerischen Fachstelle für Sicherungsfragen im Bereich der Einbruchhemmung die Note 1 erhalten.

Secure schützt nicht nur Geschäftsliegenschaften, sondern auch Privathäuser vor Vandalismus und Einbruch. Secure ist auch für den nachträglichen Einbau an einem Objekt geeignet. Der Sicherheitsfaltladen ist schlag- und hagelfest und er besitzt eine automatische Verrieglung in jeder Höhe. (ch.)

Kästli Storen AG, Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich. Parkplätze vor der Ladentür vorhanden. Telefon 044 482 36 81. Website: www.kaestli-storen-ag.ch. E-Mail: info@kaestli-storen-ag.ch

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Nach dem Auftritt: die beiden bekannten Clowns Gaston Häni und Roli Noirjean (rechts) mit Gastons Enkelbub Sven (6).

Kennt die Clowns persönlich: Doris Knie; mit Kollegin Vera Tschannen (r.)

Das ehemalige Trio Eugster hatte einen lustigen Abend: (v.l.) Alex, Vic und Guido.

Kabarettist Emil Steinberger besuchte die Vorstellung mit seiner Frau Niccel.

Ernesto Graf (Karl's kühne Gassenschau), Schauspieler Luigi Prezioso (rechts).

Clowns und Meister ihres Fachs unterhielten ihre Promi-Kollegen

Die Kunst des Lachens ist eine hohe Schule. Und es sind die leisen Zwischentöne der Mimik oder Gestik, welche im Gesamtkontext das Zwerchfell kitzeln. Beim Gastspiel «Clowns», welches zum ersten Mal in der Schweiz gezeigt wurde, traten die unterschiedlichsten Meister ihres Fachs auf. So etwa der weltweit führende russische Clown **Andrej Jigalov.** Das Victory-Zeichen gehörte auch nach der Vorstellung zu Jigalovs Privatpose. Der Clown aus dem Ural wurde 2015 mit dem Chaplin-Preis ausgezeichnet. «Völlig zu Recht», wie Kabarettist **Emil Steinberger** sagte. Er besuchte die Vorstellung mit seiner Frau **Niccel,** obgleich die zwei mit Emils neuem Bühnenprogramm «Alles Emil, oder ?!» zurzeit im Fauteuil-Theater in Basel noch bis am 9. Juni voll ausgelastet sind. Auch Emil zeigt dort seine an die Zeit adaptierten, altbekannten Erfolgsnummern. Wie Emil, so haben aber auch die beiden Clowns Gaston und Roli aus dem Circus Conelli grossen Erfolg mit ihren «alten» Nummern. Von **Gaston Häni** und **Roli Noirjean,** wie die beiden heissen, waren deren Familien in der Vorstellung. Gastons sechsjähriger Enkelbub **Sven,** der die Spässe seines Grossvaters bestimmt schon Dutzende Male gesehen hat, lachte immer wieder laut heraus. Zur Freude des Publikums. Natürlich war auch die Familie von **Roby Gasser** vom Conelli anwesend. Und auch **Christine Lips,** die Witwe von Conelli-Gründer Herbi Lips, freute sich über ein Wiedersehen mit Roli und Gaston. Begeistert vom Abend war auch **Ernesto Graf,** Gründer von «Karl's kühne Gassenschau». Im Mai gehts mit dem Erfolgsprogramm «Sektor1» in Olten wieder los. Die einzigartige Gala mit den vielen Persönlichkeiten der Clownszene war in ihrem Zusammenspiel insofern speziell, als die rote Clownnase als Charakteristikum dieser Inszenierung fehlte. Dies zeigte die Absicht der Dramaturgie, welche bewusst auf den schnelllebigen Gag verzichtet hat und dafür ein poetisches Ambiente zauberte, welches noch lange nachwirken wird.

Im Publikum: Duo Ursus und Nadeschkin, die selber grad auf Tournee sind.

Schauspielerin Isabel Florido mit Gatte Robert Nef, Finanzexperte.

Clownin Gardi Hutter gönnte sich mal einen Abend als Zuschauerin.

Christine Lips und Edgar Schwyn, Eventmanager und Besitzer Schloss Sihlberg.

Begeistert: Roby, Cindy und Jeremy Gasser vom Circus Conelli/ Connyland.

Ganz privat: der weltbekannte russische Clown Andreij Jigalov.

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

KLEINANZEIGEN

Fahrzeuge
Zu verkaufen **Anhänger Stüssi/Humbauer** für Fr. 750.–. Telefon 079 605 06 43

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Rotkreuz-Notruf

Sorgen Sie jetzt vor – für ein langes, gutes Leben. Mit dem sicheren Gefühl, im Notfall versorgt zu sein. Auch für Ihre Angehörigen.
www.srk-zuerich.ch

25 Jahre Rotkreuz-Notruf
25 Jahre für Ihre Sicherheit

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

www.lokalinfo.ch

Züriberg – Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon
Zürich Nord – Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Zürich West – Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Gieshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl
Zürich 2 – Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil
Küsnachter – Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Seit über 125 Jahren bieten wir Sicherheit und schaffen Vertrauen, indem wir Ihren Verkauf von A bis Z sicherstellen, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer.

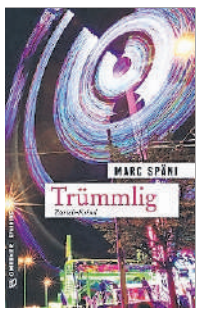
Roger Kuhn
Leiter Verkauf/Vermittlung
Direktwahl T: 044 487 17 86

Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

BUCHTIPP

Die PBZ Bibliotheken (www.pbz.ch) empfehlen:

In Zürich-Nord wird eine Leiche gefunden



Der erste Fall für Pascal Felber. Bei der Autobahnbaustelle in Zürich-Nord ist eine Leiche gefunden worden. Das Opfer hatte auf Snapchat Kontakt mit Léon, der eine Modelkarriere in Aussicht gestellt hatte …

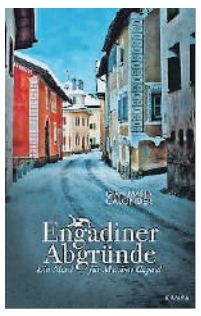
Die Ermittlungen sind harzig – doch plötzlich gibt es eine Spur: Eine junge Frau ist am Knabenschiessen mit Léon verabredet! Trotz akribischer Überwachung ergibt sich kein weiteres Treffen – hat Léon auf irgendeine Weise davon erfahren?

Bei einem weiteren Mordfall werden bis auf einen Unbekannten alle Beteiligten identifiziert. Hier tappt die Kriminalpolizei lange im Dunkeln – doch der IT-Spezialist findet eine Spur!

«Trümmlig» ist im Gmeiner-Verlag erschienen und der erste Zürich-Krimi von Marc Späni – weitere sollen folgen.

Marc Späni: Trümmlig. Gmeiner-Verlag, 2018

Capaul ermittelt trotz Standpauke seines Chefs



Capaul wird als Polizist nach Zuoz versetzt. Gleich nach seiner Ankunft – noch nicht offiziell eingesetzt – kniet er sich in seinen ersten Fall: Eine Scheune brennt, der Unfallverursacher Rainer Pinggera will aber um keinen Preis aussagen – Capaul tappt im Dunkeln.

Der im Engadin bekannte Neffe Rudi – eine schillernde Grösse – mischt überall mit, sehr zum Leidwesen von Capaul.

Auf einem Fest verliert sich die Spur von Rainer Pinggera – betrunken wird er ins Spital eingeliefert, wo er kurze Zeit später stirbt. Capaul zweifelt an einem natürlichen Tod – wieder ermittelt er weiter, mit mehr oder weniger Unterstützung der Bekannten von Rainer Pinggera und trotz einer Standpauke seines Chefs …

«Engadiner Abgründe» ist ein Krimi mit Lokalkolorit – und zugleich der Start einer neuen Krimireihe.

Gian-Maria Calonder: Engadiner Abgründe. Kampa Verlag, 2018

DER GUTE RAT

«Meine Schwiegermutter demütigt mich!»

Mein Mann und ich sind beide 31 Jahre alt und seit drei Jahren verheiratet. Wir haben zwei Mädchen im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten. Mein Mann betreibt zusammen mit seinem Vater den elterlichen Bauernhof. Wir wohnen gleich neben meinen Schwiegereltern in einem kleinen Häuschen, in dem ich mich wohlfühle. Seit der Geburt der Kinder helfe ich im Betrieb mit. So werden die Mahlzeiten werktags sowohl mittags wie auch abends gemeinsam eingenommen. Ich bin selber nicht auf einem Bauernhof aufgewachsen, fühle mich aber der Natur und dem Betrieb sehr verbunden.

Meine Schwiegermutter ist sehr dominant und lässt mich immer wieder spüren, dass ich keine «Bäuerin» bin, indem sie mich mit Bemerkungen abwertet. Seit der Geburt unserer zweiten Tochter übernimmt sie zunehmend die Erziehung der älteren Tochter und bestimmt über meinen Kopf hinweg. Mein Mann findet dies alles nicht so schlimm und meint, dass ich zu empfindlich sei. Am liebsten würde ich wegziehen. Was soll ich tun?

In einem Familienbetrieb Fuss zu fassen, ist eine Herausforderung. Ich gehe davon aus, dass Ihr Mann und seine Eltern ein eingespieltes Team sind. So kennt er ja auch seine Mutter schon eine Weile länger und hat seine eigenen Strategien mit ihr entwickelt. Auch werden Konflikte in der eigenen Familie unterschiedlich angegangen. Mit dem Elternwerden gibt es plötzlich eine neue Familie. Als Neueltern geht es auch darum, sich von der Ursprungsfamilie zu verabschieden, um die neue Kernfamilie zu gestalten und darin heimisch zu werden. Sie kommen beide aus verschiedenen Elternhäusern, und manchmal werden die Unterschiede erst deutlich, wenn gemeinsame Kinder da sind.

«Verschaffen Sie sich Freiräume – zum Beispiel mit Abendessen im eigenen Haus.»

Reden Sie nochmals mit Ihrem Mann und versuchen Sie, ihm an Beispielen aufzuzeigen, worüber Sie sich so ärgern und gedemütigt fühlen. Bitten Sie Ihren Mann, Ihnen den Rücken zu stärken und in einem gemeinsamen Gespräch mit seiner Mutter einige Standpunkte klarzustellen. So könnten Sie ihr zum Beispiel sagen, dass Sie und Ihr Mann andere Erziehungsideen haben und sie diese respektieren soll. Schaffen Sie sich mehr Freiräume für Ihre Familie: Nehmen Sie zum Beispiel das Abendessen in Ihrem Haus ein oder schauen Sie, dass Sie an den Wochenenden nach Ihrem Familienzeitplan leben. Seien Sie mutig und stehen Sie für sich ein.

Daniela Wurz, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Bülach

Beziehungstalk für Paare: Kommunikation, Erotik u. Sexualität in Paarbeziehungen: Mi, 8. Mai und 15. Mai, 19–21 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, Zürich. 25.– (pro Person und Abend). Anmeldung: www.zusammenreden.ch/talk.

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Sie stehen momentan zwischen den Stühlen. Das bringt Sie in einen Gewissenskonflikt, da Sie sich zwang släufig für eine Seite entscheiden müssen. Da müssen Sie durch.

Stier 21.04.–20.05.
Sie sollten einmal wieder etwas Neues wagen. Sie sind so festgefahren in Ihrem Vorgehen, dass Ihnen so einige interessante Impulse entgehen. Öffnen Sie sich.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Geben Sie sich nicht der Illusion hin, Ihr Fehlverhalten mit einer simplen Entschuldigung aus der Welt schaffen zu können. Lassen Sie Ihrem Gegenüber mehr Zeit.

Krebs 22.06.–22.07.
Bleiben Sie sich und Ihrer Linie treu. Es bringt Ihnen nichts, sich zu verstellen, nur um anderen zu gefallen. Das wird Sie auf Dauer nicht glücklich machen.

Löwe 23.07.–23.08.
Lassen Sie Ihr Umfeld an Ihrem Erfolg teilhaben. Sie haben Ihr Ziel schliesslich nicht ohne die Unterstützung von Familie und Freunden erreicht. Würdigen Sie das.

Jungfrau 24.08.–23.09.
Sie dürfen sich auf eine wunderbar erfrischende Auszeit freuen, die zudem eine angenehme Überraschung für Sie bereithält. Geniessen Sie Zeit mit Ihren Lieben.

Waage 24.09.–23.10.
Seien Sie etwas nachsichtiger mit einem Bekannten. Er hat eine schwierige Zeit durchgemacht und dabei zeitweilig den Boden unter den Füssen verloren.

Skorpion 24.10.–22.11.
Halten Sie in einem Streitgespräch mit einem Kollegen den Ball flach. Auch wenn Sie recht mit Ihren Anschuldigungen haben – man könnte Sie falsch interpretieren.

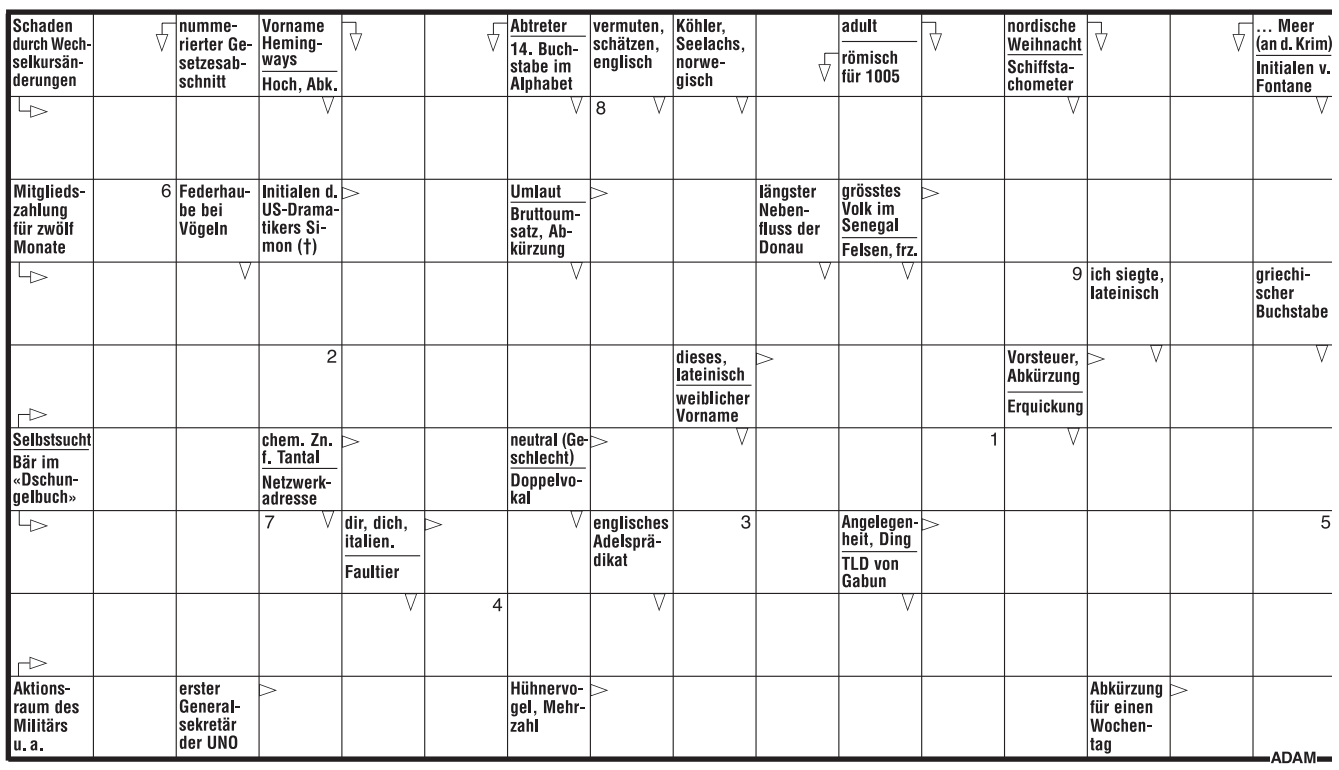
Schütze 23.11.–21.12.
Mischen Sie sich keinesfalls in einen Konflikt in der Verwandtschaft ein. Sie würden nur in die Schusslinie geraten und den Missmut aller Parteien auf sich ziehen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Machen Sie sich keine Vorwürfe wegen eines gescheiterten Projekts. Ganz im Gegenteil – Sie haben immerhin als Einziger versucht, den Karren aus dem Dreck zu ziehen.

Wassermann 21.01.–19.02.
Freuen Sie sich auf eine kunterbunte Abwechslung in Ihrem sonst so grauen Alltagstrott. Sie werden erfrischt und inspiriert aus dieser Auszeit hervorgehen.

Fische 20.02.–20.03.
Machen Sie Ihrem Partner keine Vorwürfe, weil Sie sein Verhalten in einer bestimmten Situation nicht nachvollziehen können. Es war allein seine Entscheidung.

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Lösung ergibt den höchsten Gipfel der Churfirsten.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Erntedank

N	N	K	N	E	M	U	L	B	N	E	N	N	O	S	Y	P
E	N	L	U	K	C	K	A	R	E	T	T	I	C	H	E	G
N	E	X	E	P	A	P	U	D	F	S	R	Q	O	T	I	W
R	I	E	A	F	S	R	K	L	E	F	P	E	A	L	T	H
I	N	J	V	L	F	R	O	U	S	M	O	X	E	W	L	Y
B	A	T	T	A	X	O	A	T	E	V	A	C	M	B	V	O
J	T	O	R	U	I	B	T	Q	T	R	F	R	L	A	C	V
M	S	M	A	M	W	Q	Q	R	I	E	B	P	A	K	I	Z
V	A	A	U	E	Q	S	F	A	A	B	N	I	T	M	Z	S
M	K	T	B	N	C	M	A	G	C	K	E	S	S	E	U	N
I	P	E	E	A	L	G	E	T	R	E	I	D	E	S	B	W
R	G	N	N	K	Z	Q	K	C	J	Y	U	C	I	R	E	L

DEIKE 1712BS-0910

In diesem Rätsel sind 14 Begriffe zum Thema «Erntedank» versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben des Gitters werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Erntedank»: AEPFEL, BIRNEN, GETREIDE, KAROTTEN, KARTOFFELN, KASTANIEN, KUERBISSE, MAIS, NUESSE, PFLAUMEN, RETTICHE, SONNENBLUMEN, TOMATEN, TRAUBEN

AUFLÖSUNG

AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 25. April

Führung «Zeiträume»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Tanzcafé: 14.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.

Tanzkafi mit Peter Korda: 14.30 Uhr, Alterszentrum Laubegg, Hegianwandweg 16.

Vortragsreihe: Beginn der vierteiligen Vortragsreihe über den Wald mit seinen unterschiedlichen Jahreszeiten. «Der Frühling» mit Diana Soldo. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstr. 14.

Freitag, 26. April

«Musik liegt in der Luft»: Mit Liliana Schmid. Gesang und gemeinsames erzählen. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Vernissage: Debby Caplunik: The entrance into a human brain. 18–22 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2.

Samstag, 27. April

Führung «Zeiträume»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Ausstellung: Debby Caplunik: The entrance into a human brain. 14–18 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2.

Sonntag, 28. April

Brunch am Sonntag: 10–14 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Führung «Zeiträume»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Offene Werkstatt: «Klammernde Monster und Dämonen»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstr. 15.

Öffentliche Sammlungsführung: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Ausstellung: Debby Caplunik: The entrance into a human brain. 14–18 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2.

Montag, 29. April

Frauenpodium: 9 Uhr, Restaurant Renggergut, Renggerstrasse 68.

Dienstag, 30. April

Musikalische Unterhaltung: Hansruedi Vordermann begeistert mit seinem breiten Repertoire von Boogie-Woogie über Ragtime bis hin zum Schlager. 15 Uhr, Alterszentrum Wolfswinkel, c/o Alterszentrum Buttenau, Erlenstrasse 10, Adliswil.

Diavortrag: «Erlebnisse in Indonesien» präsentiert von Heinz Bachmann. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Mittwoch, 1. Mai

Tag der Arbeit: Museum geöffnet: 10–17 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Foto: Paulus Bruegmann

Einblick ins menschliche Gehirn

Die Regisseurin und Filmproduzentin Debby Caplunik baut aus dem Kunstraum Kein Museum im Enge-Quartier ein Gehirn. Sie hat mit «The Entrance into a Human Brain» ein Gehirn entworfen und transformiert den ehemaligen Kiosk an der Mutschellenstrasse in eine Gesamtinstallation. Eröffnet wird die begehbare Installation am 26. April von 18 bis 21 Uhr. Sie ist nur für kurze Zeit am 27. April sowie 28. April, jeweils von 14 bis 18 Uhr, zu sehen. Kein Museum, Mutschellenstrasse 2, www.keinmuseum.ch. (e.)

Donnerstag, 2. Mai

Führung «Zeiträume»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Lakritz: Late Night im Landesmuseum: Ausstellungen und Führungen werden mit Musik, speziellen Installationen und variantenreichen Cocktails ergänzt. 19–23 Uhr, Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2.

Freitag, 3. Mai

Konzert: Konzertabend «Gääli Mond». Toni Vescoli & Markus Maggi. 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Internet-Corner: 9.30–11.30 Uhr, Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.

Wunschkonzert «Musik ist Trumpf»: 14.30–15.45 Uhr, Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstrasse 210.

Theater: Maddock Manifest. Soloperformance von Benjamin Burger. 20–20.50 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Samstag, 4. Mai

Führung «Zeiträume»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Henrik Ibsens «Peer Gynt» entdecken: Führung. Anmeldung an sonnenmusik@bluewin.ch oder per Telefon unter 044 201 26 44 (auch Combox). 14.30–17 Uhr, Haus zu den 3 Tannen, Kurfirstenstr. 22.

Theater: Maddock Manifest. Soloperformance von Benjamin Burger. 20–20.50 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Sonntag, 5. Mai

Führung «Zeiträume»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Offene Werkstatt: «Klammernde Monster und Dämonen»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstr. 15.

Öffentliche Sammlungsführung: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Samstag, 27. April 2019
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 28. April 2019
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Eucharistiefeier
16.00 Uhr, Santa Messa in lingua italiana

Evang.-ref. KG Zürich Kirchenkreis zwei

www.reformiert-zuerich.ch

Freitag, 26. April
12.00 Uhr, Wähenzmittag
Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse
Saal
16.00 Uhr, TrauerCafé Horizont
Manuela Kohli-Wild
Alte Kirche Wollishofen
19.30 Uhr, Lesung Markusevangelium
Beatrice Kropf und Benjamin Flur Koch
(Lesung), Eva Sulai (Musik)
Alte Kirche Wollishofen

Samstag, 27. April
20.00 Uhr, Adoniamusical «Mose – 40 Jahr Wüeschti»
Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse
Grosser Saal

Mittwoch, 1. Mai
19.15 Uhr, Das ökumenische Nachtgebet
Christina Anderegg und Team
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 2. Mai
13.00 Uhr, Ökumenische Wanderung nach Sihlwald
Maja Stadelmann
Treffpunkt: Bahnhof Enge, Gleis 1
Abfahrt: 13.12 Uhr, Horgen

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN & QV

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Unsere regelmässigen Angebote findet Ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, sowie auf unserem Facebookprofil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch. Wie immer sind die regelmässigen Angebote unter www.quartiertreff.ch sowie auf unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT: jeweils Mi, ohne Anmeldung, kostenlos. Entlisberg: 14.30 bis 17 Uhr. Selnau: 10 bis 12 Uhr

Pekip-Kurs - Neue Kurse ab Mai 2019 – es hat noch freie Plätze (Entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys): jeweils Do, FamilienTreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Weitere Informationen: Tel. 044 412 89 89 oder www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Babymassage mit Martina: jeweils von 10 bis 11.30 Uhr, 5 Samstage à total Fr. 180.–. Weitere Informationen: martina.sevilla@gmx.ch oder www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Spielgruppe Kunterbunt in Selnau – Es hat noch freie Plätze: jeweils Mo, 14 bis 17 Uhr, Fr. 37.– inkl. Bastelmaterial, weitere Informationen: Tel. 076 380 26 49 oder annina@stendardo.ch

Spieltreff Blüemli im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze: jeweils am Dienstag- und Donnerstagmorgen, 8.15 bis 11 Uhr, pro Mal Fr. 37.– inkl. Zwischenmahlzeit und Bastelmaterial, Tel. 079 560 14 50 oder caesaravia@hotmail.ch

Spieltreff Sunneschii im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze: jeweils Dienstagnachmittag: 14.15 bis 17.15 Uhr. Und Freitagmorgen: 8.15 bis 11.15 Uhr pro Mal Fr. 40.– inkl. Zwischenmahlzeit und Bastelmaterial, weitere Informationen: Tel. 076 433 44 90 oder susanneciulla@gmail.com

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Sprach-Café Deutsch: entfällt in den Schulferien

ChrabbelTreff: Do, 2. Mai, 9 bis 11 Uhr, für Eltern und Kleinkinder, im GZ Bistro, Spielraum geöffnet

Weitere Angebote: www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen
Bachstrasse 7

Open Mic: Fr, 26. April, 20 bis 23 Uhr

Brunch am See: Sa, 27. April, und So, 28. April, 20 bis 23 Uhr

Kinder Spielsaal: So, 28. April, 13 bis 17 Uhr, sowie Mo, 29. April; Di, 30. April, und Do, 2. Mai, 12 bis 17 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl
Erligatterweg 53

Schulferien: Das GZ Wollishofen, Standort Neubühl, bleibt bis 5. Mai geschlossen

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»: Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: jeden So, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien.

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerich2@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für eine Publikation.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.56/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.), Tel. 076 595 70 33, E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN

Komplett sicher durch den Alltag.

Vervollständigen Sie Ihr Wissen.

Die Welt um uns herum wird immer komplexer. Zu den bekannten Risiken im Strassenverkehr kommen neue Gefahren im Vermögensbereich und insbesondere in der digitalen Welt hinzu. Bei unserem kostenlosen, interaktiven Parcours 60+ zeigen wir Ihnen worauf Sie achten sollten und wie Sie sich schützen.

Der Parcours 60+ umfasst 4 Blöcke und dauert rund 2½ Stunden.

Informationen zur Anmeldung

Jeder Kurs bietet Platz für 30 Teilnehmende. Während der Pause können Sie sich mit einer kleinen Erfrischung stärken.

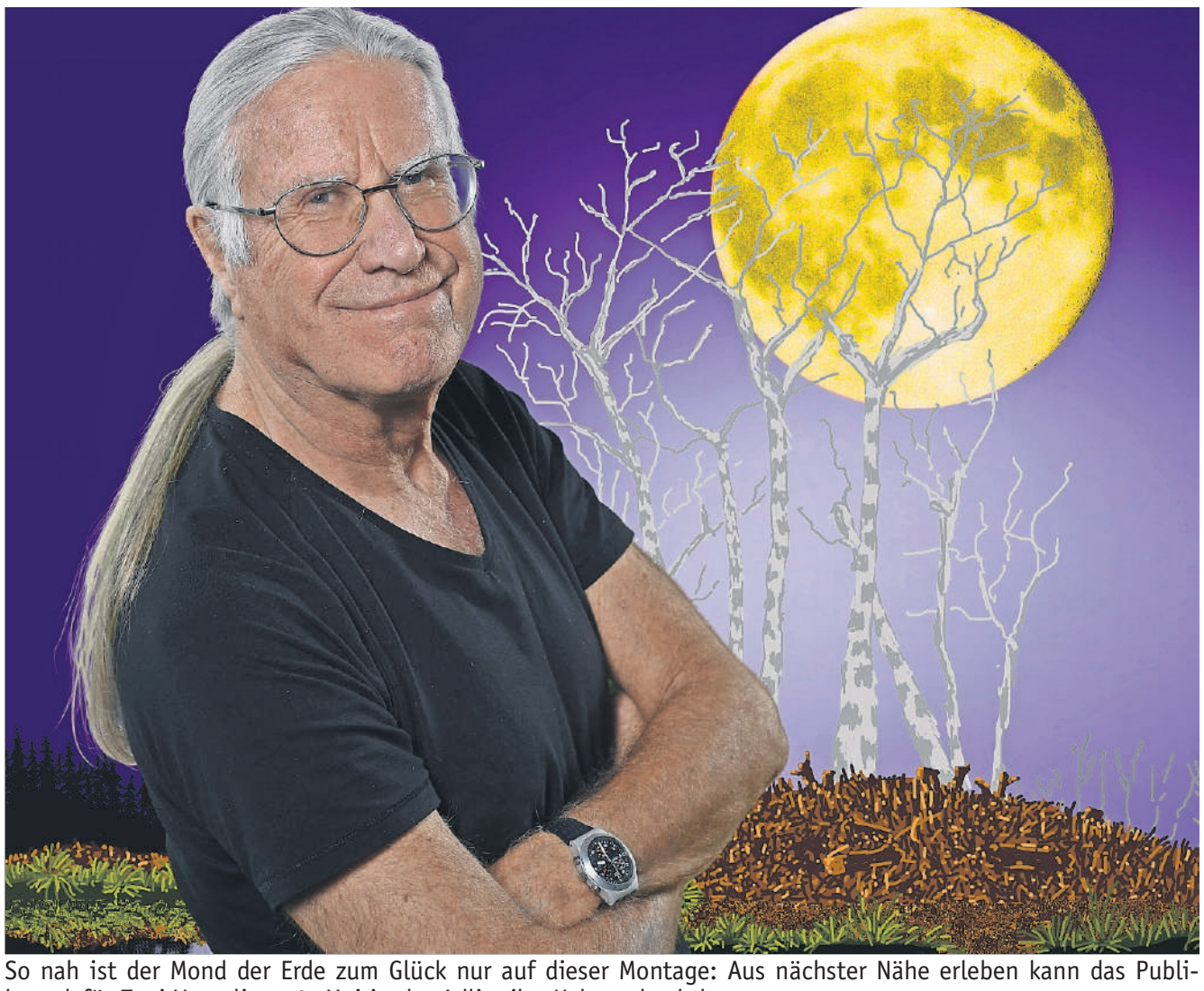
Daten und Örtlichkeit

Mittwoch, 8. Mai 2019 / 13.30 – 16.00 Uhr
Katholische Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstrasse 83, 8048 Zürich

Donnerstag, 27. Juni 2019 / 13.30 – 16.00 Uhr
Heilsarmee Korps Zürich Nord, Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich

Mittwoch, 3. Juli 2019 / 13.30 – 16.00 Uhr
VBZ Depot Irchel, Irchelstrasse 38A, 8057 Zürich

Anmeldung direkt auf www.parcours60plus.ch oder telefonisch unter 044 411 74 44.



So nah ist der Mond der Erde zum Glück nur auf dieser Montage: Aus nächster Nähe erleben kann das Publikum dafür Toni Vescoli am 3. Mai in der Adliswiler Kulturschachtle. *Bild: zvg.*

Mond leuchtet über dem Sihltal

Der Mond ist der einzige natürliche Satellit der Erde. Er fasziniert seit Menschengedenken, wegen seiner unerhörten Symbolkraft wird er für die Liebe, das Glück und die Hoffnung verantwortlich gemacht.

Nun hat sich Toni Vescoli, einer der grossen Schweizer Musiker, dieses gelben Mondes angenommen. Er reflektiert darin Vergangenes und Zukünftiges. Wie immer gekonnt bluesig, folkig. Mal nachdenklich, mal fröhlich, eben immer typisch Toni Vescoli, wie er leibt und lebt; einfach gut. Er kramt in seinem grossen Fundus an Songs aus früheren Jahren und bringt am 3. Mai eine ganze Reihe neuer Lieder in die Adliswiler Kulturschachtle mit. Im letzten Spätherbst hat er in Texas ein neues Album geschaffen und freut sich nun darauf, dieses zusammen mit seinem Bühnenpartner Markus Maggi dem Sihltaler Publikum zu präsentieren.

Publikum darf sich freuen

Die unverwechselbare Stimme von Toni Vescoli wird von seinen verschiedenen akustischen, elektrischen und blechernen Gitarren begleitet. Hingebungsvoll örgelt er auch auf seiner Mundharmonika und gibt mit dem im Stiefelabsatz eingebauten Trigger den Takt vor. Der kongeniale Markus Maggi begleitet Toni virtuos am Akkordeon, am Keyboard, dazu singt er mit Hingabe die zweite Stimme. Man darf sich auf einen unterhaltsamen Mix von Tonis Liedern freuen. Das ist Musik, die ins Herz geht, und hat Texte, die zum Nachdenken anregen. Typische Vescoli-Texte eben, deren tieferer Sinn einem oft erst im Nachhinein bewusst wird.

Natürlich dürfen neben den neuen auch seine alten Hits nicht fehlen. Toni wird es nicht leicht haben, eine Auswahl zu treffen, denn nach 60 Jahren Bühnenpräsenz und Liederschreiberei hat sich so einiges angesammelt. (e.)

Freitag, 3. Mai, 20.15 Uhr. Tickets Fr. 35.– unter www.show-ticket.ch, Organisator www.sihltalsession.ch, Helpline: 079 900 77 19. Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, 8134 Adliswil. Türöffnung ab 18.30 Uhr, ab 19 Uhr serviert unser Musikbistro Feines aus Küche und Keller.

ANZEIGEN

Informationsabend Vortrag über
Ref. Kirchgemeindehaus Enge, Bederstr. 25, 8002 Zürich
Montag, 13. Mai
18.30 bis ca. 21.00 Uhr
CHINA
Freier Eintritt
Voranmeldung erwünscht:
Tel. 044 715 36 36
info@harrykolb.ch
TALON Name: Vorname: Adresse: Tel.: Mail: Ich/Wir nehmen mit ☐ Personen teil.
Reisebüro Travel Services Agence de voyages
HARRY KOLB AG LTD SA
Seestrasse 70 · 8802 Kilchberg/ZH · Tel. +41 44 715 36 36
IATA TRAVEL SECURITY www.harrykolb.ch · info@harrykolb.ch

Stadt Zürich
Pflegezentren

Wir suchen Sie – als freiwillige Mitarbeiterin, freiwilligen Mitarbeiter

Sind Sie gartenbegeistert, lieben Tiere oder haben Freude an Spaziergängen? Dann sind Sie die richtige Person, um mit uns unsere Bewohnerinnen und Bewohner während der Sommerzeit regelmässig in den Garten oder rund ums Haus zu begleiten.

Oder sehen Sie sich als unternehmungslustige und umsorgende Begleitperson, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner an unsere Ausflüge oder zum internen Zahnarzt begleitet?

Bei uns können Sie Ihre Begabungen und Vorlieben einsetzen und fröhliche und abwechslungsreiche Momente erleben. Bei Interesse haben Sie die Möglichkeit, an unseren internen Fortbildungen teilzunehmen.

Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bei unserer Koordinatorin Freiwilligenarbeit, Noëmi Müller, Tel. Nr. 044 414 70 50, noemi.mueller-sarkar@zuerich.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

Im Quartiertreff landet ein Raumschiff

Es ist ein Projekt für Kinder von und mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK): Mit dem selbst gebauten Raumschiff ist der Quartiertreff unterwegs ins Weltall und schaut, was ihm dort begegnet. «Der Fantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Aus Materialien, die uns von überallher zufliegen, entwickeln wir Raketen, Planeten und Figuren», schreiben die Veranstalter. Es entsteht, was den Kindern in den Sinn kommt und im unendlichen All umherschwirren könnte. Kommt mit uns auf eine Reise ins Weltall. An vier Nachmittagen werken, gestalten und spielen Studierende von der ZHDK mit den Kindern in der frischen, neu eingerichteten Werkstatt und im Garten des Quartiertreffs.

Für Kinder von fünf bis sieben Jahren findet der Kurs jeweils mittwochs, 8., 15., 22. sowie 29. Mai, von 14 bis 17 Uhr statt. Für Kinder von acht bis zehn Jahren am Sonntag, 12., 19., 26. Mai und 2. Juni, ebenfalls von 14 bis 17 Uhr. Am Sonntag, 2. Juni, 17 Uhr gibt es einen gemeinsamen Abschlussanlass, an dem die Kinder ihre Eltern ins Universum entführen. (e.)

Kosten für alle vier Tage 40 Franken, mit Kulturlegi 50 Prozent, Anmeldung bis 6. Mai unter info@quartiertreff.ch.

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 25. 4.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *der kleine freitag,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Kid Testarossa, Countach. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Definition, Jo Maloni, Manuel Moreno. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Smallpeople. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Redshift, Wyla, Louis de Fumer. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *silk,* DJs K-Rim, Big Boys, Tko. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

20.00- *studio gds,* DJ Me & the magic Horses. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Freitag, 26. 4.

23.00- *2 jahre flüelaschluuch,* DJs Markus Homm, Bardom, Salazar, Karl Gustav, Matija, Patula, Buenaventura Durutti, Dan B. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *balkanekstra afterparti,* DJ Rock Gitano. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

23.00- *bassrhythmuss,* DJs Torsten Kanzler, Kerstin Eden, Sven Wittekind, Ivan Struggle b2b ER., Wehbba, Donco, Fa-Piano. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *blackatelle,* DJs Eule, 3DS. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

24.00- *cara,* DJs Boring, Douala, Na Dee. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *electro swing festival,* DJs River Ist Lieb, Don Pino, Enrico Lenardis. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Rollo Tomasi. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

20.00- *gringos in paradise,* DJs Tropical Continent Soundsystem. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *la parisienne,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- *latin affairs,* DJs Cochano, Benny B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

22.00- *lollipop,* DJs Käptn Lollipop, Chris White, Adrinardi. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *mad katz,* DJs Answer Code Request, NineTimesNine, Alex Dallas, Andy Katz, Emu, Marcism. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

22.00- *music is the answer,* DJ Ricky. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *muskelkater,* DJs Airobic, Schweissband. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *plaze to be,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *private clubtour,* DJs Pepe-J, T-Bani. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Mike Steez, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *selected,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *tiempo latino,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJs Doobious, Rob Handz. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 27. 4.

22.00- *1 jahr suniversum,* DJs Poeni, Styro, Vanita, Onory, Sansée b2b Gheiser. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *13 jahre rakete,* DJs Mathias Kaden, Nico Morano, Animal Trainer, Anthik, Reto Ardour, Workinprogress. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *25,* DJs Wiz, Costa, Rocsta. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

22.00- *angels white party,* X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *bax,* DJs Fabri, Meikel. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *cosmic garden,* DJs Sam Madi, Guardate, Mucho Stylez, Suwi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *dirty,* DJs RLT, Pepe-J, Latinlover. Sektor 11, Andreasstr. 70, 8050 Zürich.

23.00- *disco party,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *electro swing festival,* DJs Transmission, Hallk, Louis De Fumer. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *erika the pinata,* DJs Don Ramon, Nici Faerber, Hand.An, Marques Sigi, Sama, Fulmma, Juli Lee. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *family affairs,* DJs A.S. One, DNO. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

20.00- *girls from mars,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *huere schlimm weg eimal,* DJs Sidisco, Joshua Katdharsis. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

22.00- *imagina,* DJs Antonymous, Earthspace, Imagine Mars, Jig, Lurker, Lunatikk, Rawar, The Alchemist, Tsunamix, Vertical Mode, Volcano. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- *kush babes,* DJs Stimulus, Boogie Dan. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *la boutique,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *marché des miracles,* DJs Budakid, Constantijn Lange, Milo Häfliger, Acid Flora, Jens Jenes b2b Lazy Hazy. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *mi gente,* DJs Cochano, Alex. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

24.00- *miras,* DJs Paquita Gordon, Kalabrese, Sentiment. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *models exposed,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *modus mio,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

21.00- *rattle'n'roll,* DJs Lance Vegas, Pat Madison, Faxe. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *ritmo da house noite,* DJ Anthony Martin. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *rummelnacht,* DJs Argenis Brito, Gwilym Owen, Burt Cobain, Alessandro Crimi, Valentino, Andreas Ramos, Oliver Aden, Luis Cruz. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *shake shake skake,* DJs Mike Steez, Nerz, Tray, MC Shai, Papi Electric. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *space station,* DJ Reedale Rise. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *voodoo dust,* DJs HNS, Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

Sonntag, 28. 4.

8.00- *endstation,* DJs Sidney Charles, Anthik, Dimitri, Aaron Khaleian, Gianluca Felline, Enzo Lo Conte. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

20.00- *obscure sunday,* DJ Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

21.00- *schlummi closing,* DJs Feathered Sun, Mia Kaltes, San Marco. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

9.00- *wundertüte,* DJs Don Ramon, Henry Sure, Karl Gustav, M.A., Pasci, San Marco, Valentino. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 29. 4.

23.00- *cool monday,* DJs John D, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 30. 4.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

19.00- *sensual touch,* DJ Skin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Mittwoch, 1. 5.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* DJ Flora Mayo. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Das Alfred-Escher-Denkmal auf dem Bahnhofplatz vor dem Hauptbahnhof Zürich wurde im Juni 1889 eingeweiht. Oben auf der Anhöhe thront die ETH, deren Schaffung auf die Bemühungen des Politikers und Unternehmers Alfred Escher zurückgeht. Das Foto ist um 1890 entstanden. *Foto: Baugeschichtliches Archiv Stadt Zürich*

Keiner war mächtiger als dieser Zürcher

Alfred Escher brachte die Schweiz in die Moderne: Seine Kritiker hassten ihn und wünschten ihm den Tod. Bis zuletzt arbeitete der ungekrönte König der Schweiz an seinen Visionen.

Pascal Wiederkehr

Die Nordostbahn stürzte 1876 in die Krise. Bei der Gotthardbahn kamen die Kostenüberschreitungen ans Licht. Alfred Escher wurde auf die Probe gestellt. Der Eisenbahnpionier bewältigte beide Krisen – sein Ruf blieb aber nachhaltig beschädigt. Escher war zeitlebens ein Mythos, wurde von den einen verehrt und den anderen verachtet.

Sinnbild dafür ist der Gotthard-Durchstich im Jahr 1880. Der 15 Kilometer lange Bahntunnel gilt als Wunderwerk – und dank Escher wurde er überhaupt Wirklichkeit. «Escher, zum Sündenbock des Gotthardprojekts gestempelt, erntete noch weiteren Undank», schreibt dazu Joseph Jung in seinem neuen Buch «Alfred Escher – Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer». Escher wurde zu den Feierlichkeiten nicht eingeladen. Kein Redner erinnerte an ihn. Zwei Jahre später, bei der Eröffnung des Tunnels im Jahr 1882, konnte er dann nicht mehr teilnehmen. Escher war todkrank.

Das Buch ist reich bebildert: Prospekt der Gotthardbahn vom 16. Juni 1902. *Bild: Museum für Gestaltung Zürich*

Lydia Escher mit ihrem Vater Alfred. Das Foto ist um 1869 entstanden. *Foto: Privatarchive, Privatsammlungen*

Zum Feindbild geworden

Die neue Biografie ist ein kompaktes Werk mit 128 Seiten und vielen Abbildungen. Sie zeichnet den Aufstieg und den Fall von Zürichs grösster Persönlichkeit nach. Escher, der von 1819 bis 1882 lebte, war Eisenbahnpionier, Unternehmer, Politiker und Visionär. Er gehörte unter anderem während 34 Jahren dem Nationalrat an. 38 Jahre sass er im Kantonsrat, 7 Jahre war er Regierungsrat. «Kein anderer Schweizer Politiker hat einen solchen Palmarès vorzuweisen», schreibt der Historiker Jung.

Eschers Ämterkumulation führte schon zu seinen Lebzeiten zu Kritik. Wegen seiner Machtfülle wurde der reiche Grossbürger Alfred Escher als «König Alfred I.» und republikanischer Diktator betitelt. So entwickelte sich der Zürcher zum Feindbild der Demokraten, der damaligen politischen Gegenbewegung zur radikalliberalen Partei. «Heute ist es gar nicht mehr möglich, dass jemand zeitgleich Regierungsrat und Kantonsrat ist», sagte Biograf Jung kürzlich im Gespräch mit dieser Zeitung.

Wer heute von Visionären spricht, denkt an Menschen wie Elon Musk oder Steve Jobs. Doch ein Vergleich zu ziehen, ist schwierig. Alfred Escher verfügte mit seinem Vermögen, seinen politischen Ämtern und seinen Unternehmen über einen Einfluss, der im 21. Jahrhundert kaum mehr möglich ist. Die ETH, die Credit Suisse, die Swiss Life und die Gotthardbahn gehören zu seinem Werk. Escher gilt als wichtiger Motor der modernen Schweiz nach der Bundesstaatsgründung 1848.

Escher war ein Workaholic

«Politische Helden sind in der Schweiz verpönt», bringt es Jung in seinem Buch auf den Punkt. Die Biografie zeigt auf, wie Alfred Escher in kurzer Zeit in Zürich und Bern eine beherrschende Stellung aufbaute und wie er ins Kreuzfeuer der Kritik geriet. «Im 19. Jahrhundert gab es in der Schweiz keine andere Führungspersönlichkeit, die sich ein solches Pensum zugemutet und ein solches Programm absolviert hätte», so Jung. Dass diese Arbeitslast bisweilen ungesund war, verdeutlicht die Tatsache, dass sich Escher in seinem Direktionsbüro bei der Nordostbahn ein Bett aufstellen liess. Im Nationalrat in Bern blieb er im Saal sitzen, wenn die Debatten vorüber waren. Er bereitete Geschäfte der folgenden Tage vor, schrieb an Reden und las sich in Dossiers ein. «Und dann kam es vor, dass er einnickte, spätabends», schreibt Jung.

Mit Kritik wird gespart

«Seine Liebe zu Zürich war entscheidend für ihn, aber auch seine Identifikation mit der Schweiz. Es ist ihm um sein Heimatland gegangen», sagte der Autor Jung vor kurzem im Interview. Der Historiker beschäftigt sich seit vier Jahrzehnten mit Alfred Escher.

Obwohl auch kritische Themen angesprochen werden – darunter die Plantage mit Sklaven, die Eschers Onkel auf Kuba besass –, zeichnet Jung mehrheitlich das Bild eines grossen Staatsmanns und Wirtschaftsführers. Das Privatleben, darunter die Beziehung zu seiner erstgeborenen Tochter Lydia, der Tod seines Vaters, seiner Frau und seiner zweitgeborenen Tochter Hedwig werden nur gestreift. Dies ist allerdings auch der Kompaktheit der interessanten Biografie geschuldet.

Alfred Escher, der im Landsitz Belvoir in der damals eigenständigen Gemeinde Enge lebte, starb am 6. Dezember 1882. Der Zürcher, der schon in den Jahren zuvor immer wieder von Krankheiten heimgesucht worden war, konnte nie selbst durch den Gotthard fahren. Seine Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof Manegg. Sein Denkmal steht prominent auf dem Bahnhofplatz in Zürich.

Joseph Jung: Alfred Escher – Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer. 128 S. www.pioniere.ch

Verlosung

Lokalinfo verlost drei Exemplare des Buchs «Alfred Escher – Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer». Mitmachen: Bis 7. Mai eine E-Mail mit Betreffzeile «Escher» und Absender schicken an: lokalinfo@lokalinfo.ch
oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG
Wettbewerb «Escher»
Buckhauserstr. 11, 8048 Zürich

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.